

1491

Za. 201.



Neu entdeckte  
**Lacqvir-Kunst,**

oder  
Gründliche  
**Anweisung,**

Wie man nicht nur unterschiedliche  
bisher geheim gehaltene kostbare  
Lacqven/

Insonderheit den so genannten Eisen- und  
raren weissen Lacq ohne grosse Mühe  
und Unkosten verfertigen/

Sondern auch den hiß iko unbe-  
kannten Gummi Copal leichtlich  
und bald auflösen könne/

Nebst einen Anhang unterschiedlicher  
curieuser und nützlicher

**Kunst-Stücke,**

heraus gegeben von einem  
Curiosorum Experimentorum  
AMATORE.

---

DRESDEN/

Bei Johann Christoph Zimmermann und  
Johann Nicolao Gerlachen/ 1724.









Nach Standes-Gebühr  
geehrter Leser!

**S** wird sich derselbe  
beym ersten An-  
blick des Titel-  
Blats ohne Zweifel  
höchlich verwun-  
dern und auf diese Meinung  
kommen! daß es ein Tachens-  
würdig Beginnen sey! daß  
man so eine curieuse Kunst!  
die sonst so geheim gehalten  
A 2 und



und unverantwortlich sehr  
 theuer bezahlet worden/ an-  
 iehs so gemein mache/ und so  
 aufrichtig ohne gesuchtes In-  
 teresse der curieusen Welt  
 communicire. Allein wenn  
 man die Umstände/ die hier-  
 zu Anlaß gegeben/ erwöget/  
 und den redlichen Endzweck  
 der hierunter intendiret  
 wird/ in genauere Betrach-  
 tung ziehet/ so wird man be-  
 finden/ daß er billig und Lo-  
 bens = würdig sey. Denn  
 wenn man nur/ der übrigen  
 vielen Motiven zugeschwei-  
 gen/



gen / dieses einzige betrach-  
 tet / daß man bisshero vor  
 das bekante Lacqviren ein  
 so grosses und fast unverant-  
 wortliches Lehr = Geld geben  
 müssen / da man es aufs läng-  
 ste innerhalb 8. Tagen fertig  
 begreifen kan / und hingegen  
 in diesem Tractätgen den kur-  
 zen Weg und leichte Art /  
 hinter die Verfertigung des  
 Lacqvires zugelingen / gewahr  
 wird: wird man des Auto-  
 ris aufrichtiges und auf den  
 Nutzen des curieusen Liebha-  
 bers abziehendes Gemütthe  
 und





und redliches Absehen loben  
 und rühmen. Ob man nun  
 aber auch schon vorhin weiß/  
 daß man bey vielen Mißgün-  
 stigen wenig Dank verdie-  
 nen/ an contrair das Kalb in  
 die Augen schlagen wird/ weil  
 man es so deutlich und um-  
 ständlich gezeiget/ daß es fast  
 ein Kind in bemeldter Zeit er-  
 lernen kan: So achtet man  
 doch dieses nicht nur nicht/ son-  
 dern wird en regard, daß die  
 ansehnliche Anzahl derer curi-  
 eusen Liebhaber dem geringen  
 Stauffen derer Mißgünstigen  
 und

Chm



und Feinde weit werde überlegen seyn / nur desto mehr verstärket. **S**intemahl ohne dem derselbe Mensch gebohren werden soll / der es iedem recht machen kan / und über dieses erfordert die Pflicht und Schuldigkeit eines Christen seinem Neben-Menschen auf alle Weise und Wege ohne einkiges falsches Neben-Absehen zu dienen. **M**an lebet also der zuversichtlichen gewissen Hoffnung / man werde wegen angeführter Umstände dieses Tractätgen mit solcher

A 4



cher Intention, in welcher man  
 es aufzufehen betwogen und an-  
 getrieben worden/ auf- und an-  
 nehmen. In übrigen recom-  
 mendirt man sich in des Hoch-  
 geehrten Herrn Liebhabers wei-  
 tere Affectio und Betwogen-  
 heit/ und verbleibet Desselben ie-  
 derzeit zu dienen bestiecket

Curiosorum Experimentorum  
 Amator.

Auf





Auf was Art man aller-  
hand Bilder, Kupferstücke/  
Theé-Breter/ und dergleichen  
sauber lacqviren soll.

### Von Bildern zu lac- qviren.

**W**An läffet sich das Bild  
oder Kupferstück auf ein  
dünn gehobelt und mit  
Bimstein abgeriebenes  
Bret durch einen Buch- Binder  
mit Kleister aufkleistern/ wenn sol-  
ches wohl trucken/ nimmet man eine  
Hand voll Pergament Abschnitte/



die man ebensfalls am besten von den Buchbindern haben kan / und eine Kanne Wasser in einen neuen Topff / und kocht es ohngefehr 1. Stund bey guten Feuer / solches seichet man durch ein doppelt Tuch / und überstreichet mit diesem Wasser das Bild 3. bis 4. mahl / worbey man mercken muß / daß diese Materie allezeit wärmlich / und das Bild oder aufgeflestertes Kupfferstücke iedesmahl / wenn es einmahl überstrichen / recht wohl vorhero trucken worden. Und dieses ist der Grund der vor allen Dingen / wenn anders der zukünfftige Lacq soll rechten Bestand haben / muß in Obacht genommen werden.

Wenn solches geschehen / so thue man in eine Phiole und Distillir-Kolben 8 Loth vom besten ausgelesenen weißen Sandrac ; und giesse darzu ein völlig Rössel Spiritum Vini,



Vini, welcher Pulver zündet; Dann  
 setze den Kolben hinter den Ofen  
 auf warmen Sand, wenn man  
 nun mercket/ daß der Kolben warm  
 wird/ thut man den Stöpsel vom  
 Glas/ und hält an dessen statt den  
 Daumen fest darauf und schüttelt  
 es so lange hin und wieder/ biß der  
 Kolben wieder anfänget kalt zu  
 werden. Stopfe es wiederum zu/  
 bey Leibe aber nicht zu fest/ damit  
 es ein wenig Luft habe. Auf diese  
 Art muß man zu etlichen mahlen mit  
 dem herum rütteln procediren/ biß  
 sich alles in dem Glase wohl aufge-  
 löset hat.

Wenn dieses alles geschehen/ thue  
 man darzu 2. Loth auf dem Feuer  
 zergangenen reinen Gummi Eli-  
 mi, und 2. Loth Venedischen Ter-  
 pentin ebenfalls zerstoßen / und  
 schüttele es nochmahls wohl unter-  
 einander/ laß es lezlich noch ein  
 paar



paar Stunden auf der Wärme/das ist/wie vorgedacht worden/hinter dem Ofen aufm Sande stehen/damit sich das Unsaubere zu Boden setzt. Hernachmahls durch ein rein Tuch in ein ander rein Glas/worinnen keine Feuchtigkeit/ geseiget/ alsdenn ist er zum Gebrauch dienlich.

W Mit diesem vorgesezten Lacqve nun überstreichet man die mit dem erstgedachten Grunde bestrichenen Bilder und Kupfferstücke alle halbe Stunden einmahl/ welches sieben bis 8. mahl geschehen muß. Dann läset man Sie 2. bis 3. Tage lang wohl austrocknen/ so beginnen sie kleine Rißgen zu bekommen/worauf sie mit dem nachgesezten geschwemten Trippel und Baum-Dehle mit einem Lappgen so lange geschliffen werden/ bis die Rißgen alle heraus gekommen/ nachmahls mit einem



nem reinen Mehl abgetrocknet und poliret. Diese Schleif- und Polirung nun kan man zu allen übrigen lacqviren Sachen gebrauchen.

Auf was Art der klein zerstoßene Trippel zum lacqviren geschwemmet werden muß.

Man läßt sich  $\frac{1}{2}$  Pfund Trippel das allerkleinste stossen/ und durch ein Haar-Sieb schlagen/ solchen thue in einen neuen Topff/ und gieße denselben fast voll laulichtes Wasser/ und rühre es mit einem Holz wohl untereinander/ daß nichts auf den Boden liegen bleibet. Darauf gieße das umgerührte trübe Wasser in einen andern neuen Topff/ wordurch geschiehet/ daß das subtilste herüber gehet/ und das grobe zurücke bleibet/ welches flahre



flahre man denn unbewegt etliche Stunden stehen lasset/ bis sich alles zu Boden gesezet/ und daß Wasser wieder ganz flahr darüber stehet/ welches man hernach ohne grosse Bewegung des Topfs abgiessen kan welches auf dem Boden zurück gebliebene man wohl trocknet/ und wie bey dem Bilder-Lacq gemeldet worden/ procediret. Das erst im Topf zurück gebliebene Schwere kan man auch trocknen und klein stossen lassen/ und wie mit dem vorigen verfahren. Dieses ist die Polirung zu allem lacqviren.

**Wie man allerhand Holz  
Werck lacqviren soll.**

**S** Terbey ist dieses zu observiren/  
daß / was man von weichen  
oder Tannen-Holz lacqviren will/  
dasselbe erstlich allezeit mit dem  
vor-



vorbemeldten Bilder = Leime oder Grund überstrichen werden muß / und dieses muß auch bey dem festen Holz observiret werden. Nur ist dieses bey dem weichen Holze vornehmlich zu mercken / daß man sich durch einen Mahler etliche Loth Schiefer oder Bleyweiß aufs kleinste reiben läffet auf dem Farbesteine / welches mit blossen Wasser geschehen kan. Solches vermische nachmahls wieder mit mehr erwehnten Leim oder Grunde / doch daß es nicht zu dünn / sondern was dicklich bleibet / und überstreiche das Holzwerck 2. oder 3. mahl damit an / bey Leibe aber komme man damit nicht zustarck an die Hitze und dieses aus raison, weilen es zwar geschwind trocknet / doch aber nicht so beständig ist / als wenn es gemählig trocknet. Wenn es nun in etlichen Stunden wohl trocken und



und hart worden/ schachtelt oder reibet man es mit dem so genannten Schachtel- Halm/ welcher etwas feucht gemacht werden muß mit laulichten Wasser: an denen Orten/ wo es ungleich/ muß es sauber und glatt gemacht werden / leztlich wohl abgewischt/ damit keine Feuchtigkeit mehr daran zu finden ist. NB. Vorgedachten Schachtel- Halm/ welches eine sonderliche Art von Rohr ist/ kan man um geringen Preis von denen Drechslern und Fischern bekommen.

Darauf lacqvire nun mit Farben/ wie folget: Zum Exempel/ wenn mans roth haben will/ thut man in ein sauber Schüsselgen oder Näpffen aufs kleinste zerriebenen Zinnober/ gießet den vorgemeldten Lacq darzu/ so viel als man vor gut befindet/ und nicht zu dünne wird/ damit bestreiche deine Arbeit 2. bis 3. mahl



3. mahl. Wenn es fest und trocken  
 worden/ so überstreiche solches wie-  
 der ein paar mahl mit puren Lacq,  
 und wenn es trocken/ lästet man  
 nach Belieben mit allerhand Was-  
 ser-Farben/ welche doch starck mit  
 Gummi angemacht werden muß/  
 darauf mahlen. Mit dem Gold  
 und Silber ist nichts weiters zu  
 observiren / als daß man die figu-  
 ren/ welche man mit Gold haben  
 will/ auf einen Gold-Grund legen  
 muß/ und dann mit Wasser-Farben  
 auszeichnet; Wenn nun das ge-  
 mahlte alles wohl trocken worden/  
 so nehme man sich sehr wohl in acht/  
 daß man behutsam mit dem vorge-  
 dachten Lacq das gemahlte über  
 streichet/ daß nichts abgeheth / und  
 lästet es das erste mahl wohl trocken  
 werden. Dann überstreiche die Ar-  
 beit noch 4. bis 6. mahl mit dem  
 puren Lacq, und setz es etliche Ta-  
 ge



ge in gelinder Wärme / darzu kein  
Staub kommt / so bekommt es kleine  
Ritzgen / worauf man / wie vorgezei-  
get worden / mit der Polirung verfab-  
ren muß / und auf diese Art kan man  
mit allen Farben verfabren.

NB. Je zärter die Farben getrieben wor-  
den / ie schöner wird die Arbeit.

Nun folgen die darzu bendthigten Far-  
ben.

Roht / darzu nimmet man Kugel-Lacq,  
Florentiner-Lacq ist feiner und besser /  
item, Cinnober.

Grün / darzu nimm distillirten Grün-  
span.

Gelb / darzu nimm Gummi Gutti, und  
schattire es mit Arsenicum.

Blau / darzu kanst du Bergblau neh-  
men / und mit Indigo schattiren.

Indigo mit Bleyweiß vermischet giebt  
auch Blau.

Schwarz / darzu nimm Ofen-Lampen-  
oder Kühn-Ruß.

Braun /



Braun/ darzu nimmt man Um-  
bra.

Fleisch-Farbe/ darzu kan man  
Sinnober und Bleyweiß nehmen.

Wie der rar gehaltene Eisen  
Lacq gemachet wird.

Man nimmet einen thönern ver-  
glassurten Tiegel/ wenn man  
keinen eisernen habhafft werden  
kan/ welcher sonst besser ist/ und se-  
tset selbigen auf ein nicht allzu grosses  
Kohl-Feuer/ daß er heiß wird/ nim  
ihn davon; und bestreiche inwendig  
den Tiegel allerwegen fett oder  
starck mit Calsonien/ darein thue  
ein  $\frac{1}{2}$  lb. wenig klein gemachten gu-  
ten Bern- oder Agtstein, doch  
daß selbiger in Tiegel platt ein-  
gestreuet wird/ und setze den Tiegel  
auf das gelinde Kohlen-Feuer und



decke den Tiegel mit etwas oben zu.  
 Laß also den Tiegel so lange stehen/  
 biß der Bernstein völlig zergangen/  
 und ganz schwarzbraunlicht aussie-  
 het/ dann hebt man den Tiegel vom  
 Feuer ab/ und gießet darein ein halb  
 viertel Pf. von besten Mahler-Fir-  
 niß/ und eben so viel Terpentins-  
 Dehl/ und rührets mit einem Holz/  
 doch nicht nahe bey dem Feuer stehend/  
 wohl untereinander/ und lasset es  
 kalt werden. Letzlich drucket man  
 erwehnte Materie durch ein rein  
 Tuch in ein Glas/ wenn es noch et-  
 was zu dicklich scheint/ kan man  
 nach Belieben etwas mehr Ter-  
 pentin-Dehl zugießen und unter-  
 einander schwencken/ so ist der Eisen-  
 Lacq zum Gebrauch dienlich und  
 fertig. Beym Gebrauch dessen ist  
 nichts mehr zu observiren/ als daß  
 man die Belch-Arbeit vorhero mit  
 einer entzwey geschnittenen Zwiebel  
 wohl



wohl abreibet/ welches alle Fettig-  
 keit vom Blech wegnimmt/ und der  
 Lacq desto besser hält. 3 E. wenn man  
 eine Dose oder andere Sachen roth  
 oder mit andern Farben lacqviren  
 will muß allezeit die Farbe wohl  
 klein gemacht und mit dem Eisen-  
 Lacq vermischet werden/ und mit  
 diesen überstreicht man die verlang-  
 te Blech-Arbeit alle 2. Stunden ein-  
 mahl/ welches 3. bis 4. mahl schon  
 genung ist/ lasse solches ein paar Tage  
 an der Sonne wohl trocknen/ und  
 schicke es hernach in einen Backofen/  
 welcher nicht mehr gar zu heiß ist/u.  
 laß es darinnen stehen bis der Ofen  
 kalt wird. Dann nimm es heraus und  
 schleife oder polire es/ wie vorhero ge-  
 lernet worden/ laß nach Belieben  
 darauf, was du wilt/ mahlen. Wor-  
 bey dieses zu erinnern/ das die colo-  
 ren oder Farben/ womit gemahlet



werden soll/ zuvor mit dem Eisen-  
 Lacq angemacht werden, so ist die  
 Dose fertig. Einige überziehen auch  
 in specie, wenn viel mit Gold auf die  
 Dose gemahlet und geleget worden/  
 dieselbe noch 2. mahl mit den puren  
 Eisen-Lacq, und lassen es in der  
 Sonnen wohl trocknen/ so wird das  
 Gold viel höher als vorhero. Wenn  
 das Gold Ducaten und nicht Metall-  
 Gold ist/ kan mans noch einmahl in  
 Ofen eine kleine Zeit setzen lassen/ und  
 darauf noch einmahl poliren/ so wird  
 es desto besser und beständiger/ und  
 auf diese Art geschiehet die gan-  
 ze Procedur. Man kan auch  
 mit diesen Eisen-Lacq Thee-Bre-  
 ter und andere lacqviren/ nur daß  
 man selbiges nicht in Ofen se-  
 zen kan/ sondern gedachte Arbeit  
 desto längere Zeit in der Sonne  
 wohl austrocknen läffet/ man muß  
 es



es aber ja nicht zu starck mit dem Eisen-Lacq bestreichen.

Einen schönen Lacq mit Spiritu Vini zu machen/womit man aber nur schwarze und braune Farbe lacqviren kan/ massen alle bunte Farben darunter verderben/und eine ganz andere Couleur bekommen/ da hingegen dieser Lacq nicht so theuer zu stehen kommet als der Weise/ doch eben so beständig ist.

6. Loth Gummi Lacq in granis.

2. Loth Mastix.

1.  $\frac{1}{2}$ . Loth Sagenbein, welches auch ein Gummi.

Darzu giesse anderthalb Rosel Spiritus Vini rectificatissimi, und procedire mit dessen Verfertigung/ wie mit dem erstgemeldeten weissen Lacq, nur ist dieses noch dabey zu bemercken/ daß derselbe 2. bis 3. mahl durch geseicht wird/ wie



wie man demselben brauchet/ ist auch  
 bey dem kurzgedachten weissen Lacq  
 gemeldet worden.

**Wie der Gummi-Copal auf-  
 gelöset wird.**

**M**an thut in eine thänerne ver-  
 glassurte Schüssel 4. Loth zu  
 Mehl gemachten Gummi-Copal,  
 darauf gieffet man Spic-Dehl 4. loth  
 4. loth Spiritus Vini rectificatissimi,  
 und rühret es wohl untereinander/  
 zündet es mit einen Papier an/  
 und im wählrenden brennen wohl un-  
 tereinander gerühret / wenn es ein  
 paar Vater = Unser lang gebrennt/  
 bläset man die Flamme aus/ und  
 gieffet noch 4. loth Spiritus Vini  
 darzu.

Alle diese Materien thue in einen  
 gläsern Kolben/ und verwahre sel-  
 bigen oben fest/ und setze solchen auf  
 u. hinter den Ofen auf gelinde Wär-  
 me?



me/ 24. Stunden/ nachmahls durch  
ein Tuch lauffen lassen/ so ist er wie  
einander Lacq, zum Gebrauch fer-  
tig.

Eine andere Beschreibung eines  
venedischen Lacq-Firnis und  
wie damit procedirt  
wird.

UIm ersten ist zu wissen/ daß man  
Diesen Firnis zu vielen Sachen  
gebrauchen kan/ welchen man nur ei-  
nen Glantz zugeben vermeinet/ Holz/  
Leder/ Stein und Kalck/ Eisen/ so es  
mit solchen überstrichen wird/ bekom-  
met ein iedes einen hohen Glantz/  
das man mit andern nicht zu wege  
bringen kan. Holz kan man am  
besten mit überstreichen/ sonderlich  
hartes/ so sich schon glatt machen  
läßt/ es können auch alle Farben/ so  
wohl Dehl=Leim=und Wasser=Far-  
ben darauf gemacht werden.



Zum andern/ wer auf Holz Lac-  
quiren will, als Breter/ Schachteln/  
oder was nur hölzern ist/ wird auf  
folgende Art tractiret.

Zum 3ten/ das beste Holz ist das  
Alhorn. Wenn nun dieses alles seine  
Richtigkeit hat/ so nim ein Schach-  
tel = Kästlein/ und überstreichs ein  
paar mahl mit Leimtrancf doch ist  
zu wissen/ ie heller und klarer der  
Leim ist/ ie schöner bleibet die Far-  
be/ massen der braune Leim = Trancf  
schöne Farben verdunckelt; wilt du  
keine Unkosten sparen/ so mache  
folgenden Leim = Trancf: Haus-  
blasß oder weiß abgeschabt Perga-  
ment/ thue solches in einen irde-  
nen Tiegel/ geuß halb Wasser/  
und halb geringen Brandewein  
darüber, und laß drey Tage ste-  
hen/ und weichen/ hernach laß  
bey gelinden Feuer gnugsam zer-  
gehen/ und seige ihn durch ein Leinen  
Tuch =



Tüchlein/ daß das Garstige zurück  
 bleibe; diß ist auch bey dem schlechten  
 Leim = Franck in acht zunehmen.  
 Wenn man nun die Schachtel will  
 recht haben / so nehme man Berg-  
 Zinöber / der auf einem Reibstein mit  
 Wasser gar zart gerieben worden /  
 thue den in ein irrdn Gefäß / misch  
 ein wenig Leim = Franck darein / damit  
 überstreich die Schachtel / laß sie tru-  
 cken werden / und thue solches 3 bis 4  
 mahl / dann reibe sie mit Schachtel-  
 Halm ab / daß sie wieder glatt werde.  
 Will man nun auf eine Schach-  
 tel eine Figur mahlen / so macht  
 man dero ersten Grund mit Ku-  
 gel = Lacq, oder Florentiner, dun-  
 kelsten Schatten aber mit Eliur  
 ustum, und denn darauf mit Sil-  
 ber geblänckt / aus welchem Gold  
 wird nachfolgender Gestalt oder  
 Art : Man nimmt den gelben oder  
 Gold = Firniß / so nochmahls be-  
 schrie-



schreiben wird/und bestreicht die Silber geblanckte Schachtel biß so lange sich das Silber in Gold verwandelt/ so dann muß man hiermit aufhören/ u. den Braunen gebrauchen/ so wird man sehen das solch Silber dem Golde gleich scheinet. Wann die Schachtel 3. biß 5. mahl mit dem braunen Firniß bestrichen worden/so laß es trocken werden/ damit reibß mit Wasser und Schachtel = Halm wieder rein ab/ hüte dich aber/ daß es nicht zuviel geschehe/ und es nicht abreibest. Sodann muß es abgewischt und aufs neue mit den braunen Firniß übertragen werden/ istß nun etliche mahl geschehen/ kanst du wie oben gemeldet/ es wieder abreiben/ alsdenn wische die Schachtel mit gebrannten und guten gelinden Bimstein wohl ab/ und procedire mit Nebenstreichung des Firniß etliche



liche mahl/ und mache es wie oben/  
 lezlich/ wenns gut nimmt man Bim-  
 stein und Baum-Dehl auf ein  
 Leder und poliret damit/ so wird die  
 Schachtel recht glatt/ und fertig.  
 Soll die Schachtel Purpur = Farbe  
 haben/ so wird die Colleur über roth  
 Schachtel- und Drachenblut- Firniß  
 bestrichen/ mit den andern Farben  
 wie oben practiciret / sie mögen  
 Schwarz/ Roth oder Gelb seyn/  
 NB. daß es dunckler seyn müsse/  
 denn das Braune/ wenn du es mit  
 dem braunen Firniß überstrichen  
 hast/ wird Grün/ desgleichen ver-  
 dunckelt auch das Grün davon/ dar-  
 um muß man zu den lichten Farben/  
 den weissen Firniß nehmen. Mit  
 den weissen Firniß wird im Aufstrei-  
 chen wie in vorhergehenden verfab-  
 ren/ wenn ich blau haben will, so  
 nehme ich Berg-Blau oder Schmal-  
 ta/



ta/ und mache es auf die Art/ wie  
 oben bey der rothen Schachtel ge-  
 lehrt worden. Hernach nehme ich  
 die Arbeit mit dem trucknen Schach-  
 tel-Halm ganz glatt/ und mit dem  
 weissen Firniß/ so viel man will ü-  
 berstreichen/ so wird es einen Horn-  
 Glantz bekommen/ auch ist zu wis-  
 sen/ daß sich der weisse Firniß nicht  
 wohl poliret wegen des Terpentins/  
 sondern man wird sehen/ daß es oh-  
 ne dem so einen Horn-Glantz bekom-  
 men wird/ daß es unnöthig ist/ daß es  
 polirt wird; diesen weissen Firniß kan  
 man zu allen Dingen brauchen/ in-  
 gleichen Gemählde/ sie mögen seyn  
 mit Wasser = Dehl = Leim = Farbe ge-  
 mahlet/ damit nur überstrichen/ so  
 bekommen sie einen Glantz.

Die



## Die erhabene Arbeit zu machen.

Wenn die Schachtel ganz fertig  
ist/ auch poliret und glatt/ und  
hat auch Glantz gnug/ so mache nach-  
folgende Dinge und formire auf die  
Schachtel wenn du wilt. Erstlich  
nimm Schen-Galle/ Kühnruß und  
Kreide/ jedes gleich viel/ mische alles  
unter einander/ biß endlich ein dicker  
Teug drauß wird/ diesen trage nun  
auf die Schachtel/ und formire dar-  
aus was du wilt/ auf die Erhöhung/  
sind es Felsen/ kan ich etliche mit Sil-  
ber/ etliche mit Gold/ so in Muscheln  
und mit Gummi-Wasser angemacht  
ist/ bestreichen/ aber etliche bestreiche  
mit weissen Firniß/ und ehe solche  
trucken/ so streue Glantz/ welcher al-  
lerhand färbig ist/ darauf/ und thue  
dann alle Erhöhung durchgehends  
mit



mit weissen Firniß überstrichen/ biß  
daß es fest wird.

### Folgen die Firniß.

8. Loth Gummi-Lacq ungestos-  
sen.

3. Loth Sandrac gestossen.

2. Loth weissen gepulverten Bern-  
stein.

2. Loth gestossenen Mastix.

Des Spiritus Vini rectificati  
Hiel. Phlegma ein Maasß / diesen  
Spiritem thue in ein Kolben Glasß/  
vermach aber das Glasß wohl / thue  
es 1. oder 2. Tage stehen lassen / ie-  
doch / daß es etliche mahl umgerüh-  
ret / denn seige solches in ein ander  
Glasß / durch ein Leinen = Tüchlein /  
und heb ihn auf zum Gebrauch.

### Weissen Lacq-Firniß.

3. Loth weissen gestossen Sandrac.

1. Loth



I. Loth gestohnen weissen Agath-  
Stein.

I. Loth Mastix gestossen.

I. Loth weissen Cyprischen Ter-  
pentin.

### Helffenbein wie Schildkröt zu färben.

Nimm Scheide-Wasser 2. Loth/  
Silber  $\frac{1}{3}$  3. laß das Silber im  
Scheide-Wasser zu gehen/ bespritz  
das Bein mit/ nach deinen Gefal-  
len/ streich hernach diesen darüber/  
laß es von sich trocknen/ so ist das  
Bein an der Stelle/ da kein Wachs  
ist/ braun und schwarz.

### Holz-Leim der in Wasser hält.

Nimm den gemeinen Leim nur  
mit Lein = Dehl oder Firnis  
angemacht / und wann man das  
Holz



Holz leimen will / muß mans an sel-  
ben Orte / da es soll geleimet werden /  
zuvor wärmen / so dann mit wärmen  
Leim geleimet und trocknen lassen / so  
hält es köstlich im Wasser.

### Weissen Lacq - Firniß.

Nimm auf 10. Loth rectificirten  
Brandewein, klein gepulverten  
Gummi, Sandraca 2. Loth / klaren  
Venedischen Terpentin / 2. Loth / thue  
es zusammen.

### Allerhand Farben zum Lacqviren.

I.

Rec. Weiße Farbe: Allda nimmt  
man Schieferweis / reibt solches  
unter Leinöhl klein / und trägt den  
mit einen gelinden Pinsel auf / eh  
man aber dieses aufträgt / kan  
man



man vorher Bleyweis unter Lein-  
 Dehl reiben / und es damit anstrei-  
 chen / wenn es trocken / kan er denn  
 mit vorigen Schieferweiß angestri-  
 chen werden / will man es aber unter  
 Lacq-Firniß mischen / so reibt man es  
 erst unter Wasser / und läßt es dann  
 trocknen / mischet es dann nach Belie-  
 ben unter Firniß.

2.

Rec. Gelbe Farbe: Citronen gel-  
 be zu machen / nimmt man Auri-  
 pigmentum unter Spir. Vini gerie-  
 ben / trocknen lassen / und dann ent-  
 weder unter Dehl-oder Lacq-Firniß  
 gemischt. Zu Pomeranzen-gelbe /  
 nimmt man Rauschgelbe / reibet sol-  
 ches wie das vorige / und mischt es  
 auch also / und überstreicht es ein  
 paar mahl.

3.

Rec. Grüne Farbe: Celadon-grün /  
 S 2 nehmt



nehmt 1. Pfund Grünspan / reibt es  
unter Lein-Dehl / doch / daß man we-  
nig weiß darunter mische / so reibt es  
vorher mit Wasser / und laßt es trock-  
nen.

4.

R. Rothe Farbe : Da nimmt  
man Zinnober / mischt ihn unter  
Dehl-Firniß / und überstreicht da-  
mit : will man es noch dunckler ha-  
ben / nimmt man von dem besten  
Florentiner = Lacq, reibt ihn unter  
Lein-Dehl / iedoch sehr starck und  
dick / dann mischet man Dehl = Fir-  
niß drunter und überstreicht den  
Zinnober damit / diß wird herrlich  
roth. Der Zinnober muß aber erst  
trucken seyn / ehe man den Floren-  
tiner-Lacq aufstreicht / und an statt  
des Dehl = Firniß kan man auch  
Lacq - Firniß nehmen / doch muß  
die Farbe unter Wasser gerieben  
werden.

5. Rec.



5.  
 Rec. Blaue Farbe: Scheltisch  
 Blau/ oder so dieses nicht zu bekom-  
 men/ blaue Schmalte/ wird nicht  
 gerieben/ sondern unter Dehl mit  
 ein wenig Schieferweis gemischt/  
 soll es Dunkelblau seyn/ so laß  
 man das Weiße hinweg/ auch kan  
 man an statt des Lein-Dehls Lacq-  
 Firniß nehmen; sonsten macht man  
 auch ein Blau von Indig Quati-  
 malo oder harten Indig/ diesen un-  
 ter Dehl-Firniß gerieben und mit  
 Schieferweis gemischt/ und also  
 überstrichen; das herrlichste Blau  
 wird gemacht von Ultramarin-  
 Blau/ und gar wenig Schieferweis/  
 dieses ist aber sehr kostbar/ indem das  
 Loth 16. Thal. kostet.

6.  
 Rec. Schwarze Farbe: Da nimmit  
 man Rühn-Ruß/ presset solchen fest  
 S 3 in



in einer Deute von harten Papier/  
legt solche in glüende Kohlen / bis  
er ganz glüet / denn heraus genom-  
men und mit Dehl = Firniß gerieben/  
und also angestrichen / oder Helffen-  
bein schwarz hart unter Dehl gerie-  
ben und angestrichen / ist noch schwär-  
zer als das erste / oder den Ruß von  
der Lampen / ist auch ein gut  
schwarz ; an statt des Dehl = Fir-  
niß kan man auch Lacq = Firniß neh-  
men.

7.

R. Braun Farbe: Wenn man  
ein Rohr Braun lacqviren will/  
nimmt man braun / roth und  
Helffenbein schwarz / reibt solches  
unter Dehl = Firniß und überstreicht  
dieses / so wird es recht die Spani-  
sche Rohr = Farbe. NB. Man kan  
auch den Florentiner = Lacq hier o-  
der da dicke oder dünner machen /  
nach



dem er dunckel oder leicht seyn soll.  
 Sonsten gebraucht man sich des  
 Umbræ, diesen durch Feuer gereini-  
 get und selbigen unter Lein-Dehl ge-  
 rieben/ wird recht Castanienbraun.  
 Sonsten hat man auch eine Couleur  
 Romanische Gold-Farbe genannt/  
 so gar ein artiges Braun ist; zu dem  
 Umbra kan man auch 'an statt des  
 Lein-Dehls Lacq-Firniß nehmen.

8.

Zu vergulden: Da nimmt man  
 Holländisch Ocker-Gelb/ reibet sol-  
 ches unter Dehl-Firniß klar/ dasje-  
 nige/ so man vergulden will, streicht  
 man mit warmen Leim-Wasser offt  
 über, bis es trocken worden/ u. glän-  
 ze/ und dann nimmt man von obge-  
 dachten Gelb und überstreichet es  
 damit/ wenn es nun fast trocken/  
 schneidet man das Gold auf einem  
 S 4                      Rüssen



Rißen von Leder/ und legt es auf  
Baumwollen.

9.

Rec. Zu versilbern: solches geschie-  
het auf vorige Manier/ nur daß an  
statt des Holland. Ocker=Gelbes ein  
Schulb = Weiß genommen wird/  
wenn man was versilbert/ und reibt  
ditt. Grünspan unter Lein=Dehl/ u.  
überstreicht das Silber/ wird es ein  
vortreflich Grün.

10.

Dehl=Firnif: Rec. Zu einem hal-  
ben Pfund Lein=Dehl/ vor 3. pfen.  
Mennige/ und vor 1. pfenning Sil-  
berglätte.

11.

R. Marmor zu machen.

Man nimmt halb Schulb = weiß  
Mund halb Schmalt = Blau/ mi-  
schet



schet es an mit Dehl-Firniß/ wenn  
es noch naß ist/ nehmet Florentiner  
Lacq unter Dehl-Firniß gerieben/  
und ziehet Marmor - Aldern damit/  
dann Ocfergelbe/ in gleichen Präpa-  
rament, und ziehet auch Aldern damit/  
und also ist der Marmor fertig.

12.

### Purpur-Farbe.

Florentiner-Lacq unter Dehl-  
Firniß mit Schieferweiß vermischet  
und damit überstrichen.

Mit Muschel-Gold mit Gummi  
angemacht/ kan man Laub = Werck  
auf Rahmen und andere Sachen  
machen.

Auch macht man einen Firniß von  
Oleo Spicæ und Mastix, zwey  
Theile des Olei, und 1. Theil Mastix  
dieses über den Feuer zergangen/  
und



und die Farben wie auch das Gold  
damit angemacht.

**Einen Gold-Grund zu  
machen.**

**B**Olus und Rothstein jedes gleich-  
viel / ein wenig Eyerweiß / ein  
wenig Seuffe / ein wenig Wasser-  
Bley / dieses zusammen mit Urin wohl  
gerieben auf einem Reibestein.

**Althier folgen noch etli-  
che vortreffliche und rare  
Lacqve.**

**Einen schönen Glantz præsen-  
tirenden Lacq-Sirnif zu  
machen.**

**S**o viel du wilt / von dem al-  
terbesten Spiritu Vini recti-  
ficati,



ficati, und filtrire ihn durch calcinir-  
 ten Weinstein (welcher gebrannt  
 worden ist wohl der beste/) von  
 diesem nim ʒ. ꝑ. thue darein von  
 dem besten Gummi-Lacq,  
 reinen geförnten Mastix,  
 von dem weissen Agstein/ (Loth/  
 Gumma Sandraca, eines ieden 4.  
 mache alles wohl klein/ bring es  
 vermischet in ein groß Phiolen-  
 Glas/ vermache selbiges fest/ schüt-  
 tel solches eine gute Stunde unter  
 einander/ bring es etliche Stunden  
 auf gelinde Wärme/ so dann schüt-  
 tele es wieder eine Zeit sein unter ein-  
 ander/ dieses thue 6. oder 8. Tag/ so  
 löset sich auch das kleinste von dem  
 Gummi auf/ wann du dieses nun  
 gethan/ so geuß es durch ein dünnes  
 Tüchlein in ein rein Glas/ schütte  
 wiederum eben von dergleichen Spi-  
 ritu Vini auf das überblieben/  
 procedere zuvor/ so hast du einen  
 über



über aus schön glänzenden Firniß  
welchem am Güte fast wenig glei-  
chen/ und diesen kanst du zu aller-  
hand schönen Holz-Arbeiten brau-  
chen.

**Einen weissen Firniß zu præ-  
pariren/ der da glänzet als ein  
Glas.**

**N**imm reinen Gummi-Lacq 8.  
Loth / Gummi Sandraca. 4.  
Loth/ so zuvor mit scharffe Lauge  
gekocht worden/ und 4. Loth der be-  
sten Mastix-Körner. Auch Gum-  
mi animæ 3. Loth / item weissen  
Weyrauch 2. Loth/ vermische alles  
wohl gestossen unter einander/ nimm  
dazu eine Viole mit einen langen  
Halse/ giesse darüber 3. Pfund den  
besten rectificirten und tartarificir-  
ten Spiritus Vini, mache gleiche pro-  
cedur, wie oben gemeldet/ und daß  
sich



sich diese Materie ja nicht auf einen Klumpen setze/ wenn nun dieses alles sehr wohl erweicht/ so laß es auf einer heißen Aschen sieden/ trucke es hernach durch ein Tuch/ verwahre es in einem Glas/ daß kein Staub dazu komme. Mit solchen Firniß kanst du allerhand Gemähld auf Papier oder Pergament mit Gummi Farbe gemahlet/ überstreichen/ und zwar 10. oder 12 mahl/ biß sie schön glänzen/ so dann laß es wohl trucken werden/ polire es mit Trippel oder Zinn-Asche und Baum-Dehl mit einem zarten Leder aufs beste biß du siehest/ daß die Gemähld wohl glänzend worden.

Chinesisch erfundener  
Lacq-Firniß.

**N**imm des reinsten Gummi-  
Lacq 8. Unzen / Agtstein 2.  
Unzen



Unzen/Mastix Körner 4. Unzen/mit  
 Lauge gereinigten Sandraca 8. Un-  
 zen/ Gummi Copal 8. Unzen/ mi-  
 sche es wohl zerstoßen untereinan-  
 der / thue es in ein rein weit Viol-  
 Glas/ geuß 2. Maasß vom besten  
 Spiritu Vini rectificati drauf/ rüt-  
 tele es wohl um/ und mache es/ wie in  
 vorigen/ laß hernach in einem fast sie-  
 denden Balneo stehen/ und laß nach  
 Verfertigung Spiritum Vini warm  
 durch ein Leinen Tuch lauffen / und  
 in selbigen Glas abkühlen / so hastu  
 einen schönen Glas-Firniß/ der dem  
 Venedischen Glase nichts nach giebt  
 am Glanze.

Den von den Indianern er-  
 lerneten Firniß aufs beste zu  
 machen.

R. **G**eförnten reinen Mastix 3.  
 Loth/ Gummi Lacca 3. Loth/  
 Gum-



Gummi Sandraca, 6. Loth / weissen  
 Weyrauch 2. Loth / Calafoni 4.  
 Loth / Gummi Copal 2. Loth. Ma-  
 che alles zerstoffen unter einander/  
 mische es mit 3. Loth Olei Ræsinæ  
 folgender massen unter einander:  
 erstlich schütte das Harz = Dehl in  
 ein glasurtes Gefäß / lasse es erwär-  
 men über den Kohl = Feuer / darauf  
 thue die Lacq, rühre es eine gute  
 Weile unter einander / thue den Ma-  
 stix darzu / rühr fort um / schütte den  
 Sandrac nach und nach drauf / und  
 rühre / so oft du dieses thust / sol-  
 ches wohl um / endlich thue den Co-  
 lafonium mit sämtlichen Specie-  
 bus auch darzu / gib stärker Feu-  
 er / damit alles wohl zergehen mö-  
 ge / ja so heiß werde / daß es Blasen  
 bekömmt / so dann nimm ein halbes  
 Gläßlein voll guten Brandewein/  
 rühr es fein gut unter einander/  
 setze es abermahl zum Feuer und  
 laß



laß es wohl warm werden / giesse 1. Pfund tartarifirten und rectificirten Spir. Vini, so 6. oder 7. mahl rectificirt worden / darzu / rühre es wohl durch einander / nicht aber zu lange / auf daß der Spiritus Vini nicht verschwinde / gib auch Achtung / daß diese Mixtur, so sonst unmöglich zu erlöschten / nicht anbrennt / presse es durch ein reines Tuch in ein Glas so enghälffich / und verwahre es wohl.

### Gebrauch dieses Firnisses.

**W**ann du nun diesen Firniß verarbeiten wilst / so laß von besten harten Holze allerhand Geräthe machen / denn auf solchen hält es am besten / doch habe ich solches auch auf Schachteln mit guten Effect bewährt erfunden.

Ferner must du haben von Gummi



mi Arabico und Wasser / als nehm-  
lich folgende bereiteste Farben: Nimm  
von besagten Gummi Arabico, laß  
es im Wasser zergehen / darunter  
mische Kühn-Ruß oder aber gebranz-  
tes Helffenbein / und reibs wohl auf  
einem Mahler = Stein / doch ziem-  
lich dick / wie ein Ruß / wenn es nun  
gerieben ist / so nimm dessen ein wenig  
in ein Schüßlein / geuß Wasser drauf /  
doch nicht zu viel / daß es die Farbe  
nicht verliere / mit diesem streiche  
nun das Geschirr an / lasse es trock-  
nen / wann es trocken / so überwische  
es mit einem reinen Tuche / auf daß  
das gröbste abkomme / überstreiche  
es abermahl mit dieser Farbe / sol-  
ches wiederhole biß 4. mahl.

So du nun siehest / daß dieser  
Grund recht überzogen / auch zu-  
gleich wohl trucken ist / so thue ein

D we-



wenig Firniß in ein rein weites Gläslein/ laß es am Feuer warm werden/ überstreich also warm deine Arbeit/ wenn aber der Firniß an einem Ort schon weiß worden/ so berühre ja selbigen Fleck nicht wieder mit dem Pinsel. Wann es überstrichen/ so laß es stehen biß auf folgenden Tag/ überstreichs wiederum/ ja so oft biß es glatt und schön/ welches in sechs oder acht Tagen aufs längste verriichtet ist.

Hierbey mercke/ daß die Farbe des Firnisses/ so roth ist/ den Grund in etwas verderbet; Derowegen/ wenn der Firniß etwan 3. oder 4. mahl angestrichen worden/ so ist vonnöthen/ daß du hernach eine Farbe, per Exempel Kühn-Ruß oder gebrannt Helffenbein darunter mischest/ aufträgest/ und endlich trocken lässest/ es wird aber sehr langsam trockenē; wiltu nun den Firniß roth haben/ so mache den  
Grund



Grund auch roth / und mische unter den Firniß Zinnober / soll aber der Grund weiß seyn, so mache de Grund mit Bleyweiß und Gummi-Wasser. Soll aber der Firniß nicht mit Lack / sondern mit drey Lothen Arabischen Gummi, ein Loth ganz zu Mehl zermalmeten Mastix, 1½ Loth Harz-Dehl gemacht werden / so bleibets weiß. Die Farben aber / so in den Firniß vermischet werden / sollen in warmen Firniß gethan / u. in dem es noch warm / eingerühret / und untermischet werden / auch wenn derselbe durch die Farben zu dick werden solte / kanstu mit Zugießung ein wenig Spiritus Vini ihm / weil er noch warm ist / helfen.

Soll auch der Firniß wohl riechen / so nimm zu dem Harz oder Bech hart pulverisirten Benzoë und Storax Calamitæ, oder bestreiche die Arbeit / nach dem der Grund gelegt

D 2

worz



worden mit dem Harz=Dehl/ so riechet es wie Cypressen=Holz/ es verliethet aber den Geruch/wenn es nicht verbunden oder eingesperret verwahret wird.

Noch wohlriechender kanst du es machen/ so du unter das Harz=Dehl etliche Tropffen distillirte Nägelein oder Rhodiser=Holz=Dehl thust/welches Geruch lange währet/ und fast beständig ist.

Noch einen wohlriechenden Lacq= Firnis zu machen.

**N**imm des aller reinsten und aufferlesensten Gummi Lacq  $\frac{1}{2}$  Pfund/ guten Benzoë und Storax Calamitæ jedes zwey Loth/ auch reinen Sandrac oder Maltix vier Loth/ thue es wohl klein gestossen unter einander/ in ein groß Glas mit einem breiten Boden/ geuß den besten Spir.



Spir. Vin. rectific. I. Maasß drüber/  
stopffe das Glas fest zu/ schüttele es  
I. Stunde lang wohl um/ setze das  
Glas auf einen warmen Stuben=  
Ofen acht Stunden lang/ rüttele  
es aber alle viertel Stunden ein  
mahl oder ezliche um/nach diesem se=  
ze das Glas zwey Tage lang in sie=  
dendes Balneum Mariæ, so löset sich  
das meiste Theil auf/ so sich nun al=  
les wohl gesetzt hat/ so öffne das  
Glas/ laß den subtilen Firniß/ so  
auch rdtzlich aussiehet/ heraus in  
ein reines Geschirr/ durch eine reine  
Leinwand lauffen/ aufs übrige geuß  
wieder dergleichen guten Spiritus Vi=  
ni, wie zuvor/ und laß es noch mehr  
auflösen/ so bekömmst du noch mehr  
dieses Firnisses.



**Der Gebrauch dieses Firnisses.**

**W**ann du ihn nun gebrauchen wilst/ so setze das Glas/worinne der Firniß/in einen Geschirr voll warmes Wassers/davon bleibet es immer dünne und flüchtig/ läset sich auch außs subtilste und schönste auftragen/ aus- und anstreichen.

**Vortrefflicher Chinesischer Firniß.**

**N**imm des reinsten Gummi-Lacq 12. Loth/ durchsichtigen Gummi Sandrac 4. Loth/ reinen Mastix 3. Loth/ weissen Agtstein 2. Loth/ damit procedire also: Diese 4. Gummata zerstoße/ was gröblich/ thue solches in eine Virole, die unten einen flachen Boden hat/ denn gieße des allerstärcksten und rectificirtesten Spiritus Vini bey andert halb Pfund/ und verstopff das Glas wohl/ schüttele es eine gute Stunde wohl durch



durch einander/ setze es 2. Tage lang  
 auf heissen Sand/ rühre es inzwischen  
 oft um/ so werden sich besagte Gum-  
 mata meistens auflösen/ (laß aber  
 von der Hitze das Glas nicht zer-  
 springen) wann sich nun die Gum-  
 mata gelöst/ so eröffne das Glas/  
 laß den Firniß durch ein Leintwand-  
 Tüchlein lauffen, das übrige in dem  
 Tüchlein von dem Gummatibus mit  
 zweyen Hölzlein aufs beste aus-  
 drucken/ hernach thue solchen Firniß  
 wieder in die Violen, verstopffe es  
 wieder fest/ und setze es aufs neue  
 vier und zwanzig Stunden lang auf  
 warmen Sand und Aschen/ und er-  
 halte es in sanffter Hitze/ wann es zu-  
 letzt nur eine Strudel gethan/ kanstu  
 den Firniß wieder durch seigen/ so ist  
 er hernach desto besser.



## Weisser Firniß zu Taffeln und Bemählten.

Rec. **S**chönen reinen gestosse-  
nen Sandrac, klaren Ter-  
pentin, nachdem du gesonnen bist  
viel oder wenig zu machen / laß es in  
einem Mahler-Tiegel mit einander  
ganz leise zergehen / und also sties-  
sen / thue hernach so viel reines Ter-  
pentin-Dehl darzu / daß sich beyde  
wohl darinnen auflösen mögen /  
und ein schöner klarer Firniß draus  
werde / diesen Firniß aber must du  
mit guten Verstand und Vorsich-  
tigkeit absonderlich wegen der Feu-  
ers-Gefahr verfertigen / so hast du ei-  
nen überaus guten weissen Taffel-  
Firniß.

In-



Indianischer Lacq/ auf welchen  
man auf das subtilste ver=  
gulden kan.

R. **N**om besten Sandrac, gekörnten  
Mastix, reinen Gummi Lacqva,  
weissen Weyrauch u. guten Agtstein/  
eines jeden 4. Loth/ feiner Umbra 4.  
Loth/ Gold = Glet 12. Loth/ Juden=  
Pech oder Asphalti 4. Loth/ des reine=  
sten Venedischē Terpentins 2. Pfund/  
gesottenen Lein = Dehls so viel, biß es  
gnug/ dieses alles wann es gestossen/  
muß zusammen über Kohl = Feuer/ in  
ein reines Geschirr gethan werden, u.  
dann mit einander wohl erhizen las=  
sen/ versuche die Probe ob sie recht/ al=  
so; Laß ein Tropffen davon aufs Mes=  
ser fallen/ so sich nun das Messer am  
Finger aufziehet/ so ist er gut/ wo aber  
nicht/ muß es länger gekocht werden.  
Diesen Firniß braucht man nun zu



Sachen/ die zuvor mit Leim geträn-  
 cket/ und hernach mit Kreide angestri-  
 chen worden sind/ gleichwie zum pla-  
 niren; ist nun dieses geschehen/ so strei-  
 che es 3. mahl mit einer Schwärze an/  
 hernach diesen Lacq darauf gebracht/  
 und wol trocknen lassen/ worauff man  
 alsdann auß subtilste vergulden kan.

Noch ein dergleichen vortreffli-  
 cher Chinesischer Lacq-Firniß.

Rec. 4. Unzen reinen Gummi Lacq,  
 4. Unzen gereinigten Sandrac, 2. Un-  
 zen guten gereinigten Mastix, 1. Unze  
 Agtstein/ mische es wohl gestossen un-  
 ter einander/ thue die Mixtur in ein  
 rein Violon-Glas/ geuß anderthalb  
 Pfund des besten rectificirten Spiritus  
 Vini darüber/ verstopffe das Glas  
 wohl/ rüttele es eine gute Zeit wohl  
 unter einander/ laß es etliche Stun-  
 den in Balneo Mariæ sieden und abküh-  
 len/ daß giesse es warm durch ein saub-  
 er



ber rein Leinen Tuch/ laß es in einen wohl zugebundenen und sauberem Glase erkalten.

**Wohl præparirter schöner  
Glantz= Firniß.**

Rec. **D** Es besten rectificirtesten Spiritus Vini, filtrire solchen durch calcinirten Weinstein/ und nimm pulverisirten durch Lauge gereinigten Sandrac und Mastix eines jeden sechs Loth/ mische es wohl unter einander/ bringe es alles in eine Viole, und geuß des besagten Spiritus Vini andert halb Pfund darauff/ verbinde das Glas mit gedoppelten Rinds= Blasen/ schüttele es etliche Stunden wohl unter einander/ laß es etliche Tage in der heissen Sonne oder auf den Ofen stehē/ schüttele aber das Glas in zwischen vielmal herum. Wenn sich nun das meiste solviret hat / so geuß den Firniß rein davon ab/ laß es  
warm



warm durch ein rein Tuch in ein Glas  
lauffen / so bekommest du einen für-  
trefflich-glänzenden Firniß den du zu  
allerley schönen Arbeiten gebrauchen  
kannst.

### Ein Sonderbahrer Weisser Blank-Firniß.

Erstlich so du diesen brauchen  
wilst / must du die Arbeit fein  
hobeln / (und dienet am besten das  
Holz von Birn = Baum / Weiß-  
büchen und ander hart Holz, am  
besten darzu) und mit Schafften  
ins Wasser wohl abschaffen. Wann  
du nun dergleichen schöne Ar-  
beiten überstreichen wilt / so muß  
der Firniß also bereitet werden:  
nimm des allerbesten Spiritus Vi-  
ni



ni 40. Loth / Gummi Sandraca 6.  
 Loth / Mastix 2. oder 5. Loth / Cypri-  
 anischen Terpentin 12. Loth Olei, de  
 Been 2. gran, den Sandrac und Ma-  
 stix must du auf Mahler-Stein zer-  
 reiben / und zwar trocken / darnach  
 vermenge solches Pulver in Terpen-  
 tin, thue es in eine Virole, geuß den  
 Spiritus Vini mit dem Oleo de Be-  
 en darüber / verbinde solches Glas /  
 denn laß 24. Stunden stehen / rüttele  
 es etliche mahl auf / daß es sich  
 besser resolvire; so sich aber der Ter-  
 pentin auf den Boden setze / so schüt-  
 tele es wohl aufeinander / biß sich  
 die Materie auf den Boden nieder  
 setzet. So du nun folgendes Ta-  
 ges die Solution vornehmen wilt /  
 so rüttele wiederum wie zu vor auf /  
 setze es in eine Sand-Capelle so tieff /  
 als der Spiritus im Glasse ist. Dann  
 gib allgemach Feuer biß es zu siedē be-  
 gin-



ginnet/ wann es aber siedet/ mustu es  
in solchen Feuer eine Stunde halten/  
so dann nimm das Glas allgemach-  
sam wieder vom Feuer/ setze es sammt  
der glihenden Capellen an einen küh-  
len Ort oder sichere statt/ laß es von  
sich abfühlen. Den 3ten Tag öffene  
die Viole, giesse sittsam den Firniß  
in ein rein Glas heraus/ damit alle  
foces zurück verbleiben/ dann ver-  
wahre solchen Firniß aufs beste.

### Zubereitung des Serpentinis.

**D**as besten ist wenn man an  
statt des gemeinen den mit  
Wasser hart gesottenen/ und pulve-  
risirten Serpentin nimmt. Wilst du  
nun auf Holz arbeiten/ und den  
Firniß auf weiß ziehen/ so nimm  
eine Muschelschale von nachgesetz-  
ten Pergament = Leim/ misch gar  
zart gerieben Benedisches Bley-  
weiß/ doch nicht zu viel/ darunter/  
streis



streiche das Holz zum erstenmahl  
 ganz dünn damit an / daß man nur  
 bloß die Farben am Holz kennen kan/  
 laß es trocknen / hernach nimm unter  
 den Leim in das Schälchen ein wenig  
 mehr von dem Bleyweiß, gieß ohnge-  
 fähr 6. tr. Wasser unter dem Leim / da-  
 mit er schwächer wird / streiche nur zu-  
 vor das Holz damit an / also thut  
 mans 4. 5. bis 6. mahl / jedoch muß  
 jederzeit dem Gesichte die Farbe  
 stärker vorkommen / der Leim a-  
 ber mit Zugießung etlicher Tropf-  
 fen Wasser geschwächet werden /  
 dann je dünner die Farben am  
 ersten / je stärker sie allgemach bis  
 auff die letzte zu gebrauchen / so wird  
 sie desto beständiger / habe auch ste-  
 tig ein warm Wasser zum anfeuch-  
 ten bey dir / dadurch zergethet gleich-  
 sam der Leim wieder / und komme  
 zu seiner rechten Gebühr. Wann nun  
 die Arbeit, wie obgedacht / also 6.  
 mahl



mahl mit Bleyweiß überzogen worden/ wird sie mit Schachtel-Halm sauber abgeschliffen/ damit kein Riß daran zu sehen/ und auch mit einem Leder poliret/ so wird es schön zart/ darauf streich erst mit dem Pinsel 6. mahl an/ doch daß es jedes mahl wohl trucken ist/ bewahre es auch für Staube/ so ist's fertig. Schütte auch nicht mehr aus dem Glas als du brauchest/ bleibet aber etwas über/ schütte es wieder zum andern. Wiltu aber andere Farben machen/ must du auch zuvor angezeigten Grund mit Bleyweiß machen und schaben/ als dann ziehet man die Farbe/ so man will/ auf das Schieferweiß/ es leidet alle Farben. Wer will/ kan diesen Firniß auch über allerley Mahleren gebrauchen/ aber es muß die Farbe an statt des Gummi mit Pergament-Leim angemacht

wer-



werden / der Gummi leidet es nicht / wie  
 auch keine folie, ist an sich selbst schön glän-  
 zend. Solte es Schaben / wie es oft ge-  
 schichet / geben / daß die Arbeit von übers-  
 streichen etwas glebricht werden wolte /  
 kan man es nur ein paar Tage an der  
 Sonnen lassen / so verliert es sich gleich /  
 auch muß der anstreich. Pinsel für Staub  
 verwahret / und niemahl mit Wasser ge-  
 puzet werden / sondern wenn er hart ist /  
 kan man ihn in ein wenig Firniß tun-  
 cken / und auf ein Holz oder Bret aufstret-  
 chen / so wird er frisch werden.

## Wie man nun den Pergament- Leim darzu machen muß.

Schneide von saubern weissen Perga-  
 ment-Schnislein / so viel du wilt / schütte  
 darauf frisches Brunn-Wasser / daß es  
 drüber gehet / alsdann setze es in einen rei-  
 nen saubern Topff zum Feuer / laß es so  
 lange kochen / dann laß einen Tropffen  
 auf einen Zinnern Teller fallen / so sich  
 gallert / so laß es durch ein sauber Tuch in  
 ein Glas lauffen / und verwahre es in ei-  
 nem Keller. Im siedem rühre es fleißig  
 E um



um/ daß es nicht anbrenne/ es gehöret aber auf einmahl nicht mehr zu arbeiten/ als man bedarff/ dann es sonst gerne verderbet.

## Vortreflicher Glantz- und Glas-Firniß.

Man nimt den feinsten Gummi Lacq in granis 10. Loth/reinen Mastix 6. Loth/Sandrac 8. Loth/ weissen Weyrauch 4. Loth/ thut es klein pulverisirt unter einander vermischet in ein Violon Glas/ gießt bey 3. Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini der das Püchsen-pulver anzündet/ darauf verbindet es mit doppelter Rinds-Blase/ schüttelt es lange Zeit wohl untereinander/ sezet dann das Glas auf gelinde Wärme/ lasset es etliche Stunden drauf stehen/ schüttelt es aber inzwischen wohl um/ wenn man aber siehet daß der Spiritus Vini steigen will/ sticht man ein Löchlein in die Blase/ so höret er auf zu steigen und sezet sich wieder. So nun das meiste von besagten Gummatibus aufgelöset ist/ und der Spiritus Vini, wie ein dickes Leimwasser im dem Glas ausfließet/ öffnet man das Glas/ und läßt den  
Sir-



Firnif heraus lauffen in ein ander Glas/  
so hat man einen überaus schönen Glas-  
und Glanz-Firnif.

### Ein Lacq-Firnif zur Schild- Kröten-Arbeit.

Rec. Gummi Lacca in Körnern 8. Loth/  
schönen reinen Mastix in Körnern vier L.  
thue es klein gestossen in eine Viole, geuß  
vom besten rectificirten Spiritu Vini ein  
Pfund drauf/ schüttele das Glas eine gute  
Stunde wohl unter einander/ setze das Glas  
etliche Tage in warmen Sand oder Aschen/  
rüttele es unterweilen einen Stunde lang  
um/ so du nun siehest/ daß sich die Gummata  
aufgelöset/ und der Spiritus Vini schön roth  
und dick aussiehet/ so öffne das Glas/ und  
laß diesen Firnif durch ein zartes Tüchlein  
also laulich durchlauffen/ und verwahre  
hernach solches aufs beste.

### Auf ein andere Art.

Rec. Des feinsten Gummi Lacq an-  
dert halb Pfund/ reinen weissen Wey-  
rauch 4. Loth/ mische es klein gestossen un-  
ter



ter einander / thue es in eine Virole, geuß  
 subtilen Spir. Vini 2. Pfund darüber / ver-  
 stopffe das Glas fest / schüttele es ein paar  
 Stunden durch einander / denn setze das  
 Glas 8. Tage lang auf gelinde Wärme /  
 rüttele es oft um bey einer halben Sun-  
 de lang / damit sich die Gummati nicht auf  
 Klumpen setzen. So sich nun der Spir.  
 Vini röthlich gefärbet hat / und dicke wor-  
 den / so geuß das reine davon ab / laß das  
 übrige durch ein rein Tuch lauffen / dabey  
 mercke / das dieses Firnisses dreyerley  
 wird / aber diß ist der rechte / der am ersten  
 herab geschüttet wird / der ander der aus  
 gedruckt wird / welcher dem dritten gleich-  
 sam Laub unter sich fallen lassen / der auch  
 auf die Farbe das erstemahl kan ge-  
 braucht werden / welcher Gebrauch nun  
 also eingerichtet wird: Man macht den  
 præparirten Zinnober mit dem schönen  
 und ersten zu einer Farbe an / und trägt  
 solchen auf das Holzwerck an einen sol-  
 chen Ort / da keine Luft dazu kommen  
 kan / und läffet es an einen warmen Ort  
 trocknen / überstreichet es als dann mit  
 dem groben Firniß / läffet es wieder trock-  
 nen / polirt es denn mit zarten Bimstein  
 mit



mit einem Lederlein sauber / bürstet es rein ab / und überstreichts mit dem ersten roten Firniß / und läßerts wohl eintrocknen zc. also verfähret man mit der schwarzen und scheckigten Arbeit ingleichen.

**Glaß-Firniß / so zu allen Sachen zu gebrauchen.**

Nimm schönen zubereiteten Sandrac 4. Loth / Gummi animæ, weissen Weyrach jedes 4. Loth / des feinsten Mastix in Körnern vier Loth / lauter Benedischen Terpentinen 2. Loth. Mische alles zerstoßen wohl untereinander / laß es ab in ein rein Gefäß / laß es auf gelinden Kohl-Feuer schmelzen / dann thue 24. Loth Terpentinen-Öel und nach darzu / rühre es wohl durch einander / wenn nun alles zerschmolzen / so zwinge alles durch ein rein Leinen Tuch / so überkommest du einen schönen Firniß / welcher zu allerley Sachen zu gebrauchen / und man darff diesen Firniß nicht allezeit bey dessen Gebrauch zum Feuer halten / denn er würde sonst gar zu dick / und sich also im aufstreichen nicht wohl tractiren lassen / welches wohl zu observiren.



**Einen vortreflichen rothen  
Schnupff-Toback zu machen.**

Rec. Rothe Backnelcken 4. Schock.  
 Violett Wurgel ein Dv.  
 Würz-Nelcken ein und ein halb Dv.  
 Rosen-Del 7  
 Citronen-Del 6. Treppffen.  
 Bifem.  
 Sibeth ana 4. Gran.  
 Umbra 2. Gran.  
 M. J. Pulvis.

**Auf Hüner-Eyer allerhand er-  
habene Schrift und Figuren zu ma-  
chen/welches sehr schön ist.**

Man läßt auf ein Ey mit schwarzer Del-  
 Farbe mahlen/ und wohl austradiren und  
 trocken werden/ solch Ey bestreich über und  
 über mit Aquafort, sonderlich die Dexter/  
 wo nichts gemahlet/ und laß es eine Stun-  
 de stehen/ wasch es nachmahls im frischen Was-  
 ser nebst der Farbe mit Saltz wieder ab/ so ist  
 es fertig.

**Kalt**



## Kalt zu löthen.

Rec. Salmiac.

Salz  
calcinirten Weinstein.

ann. 2. Loth.

Glocken: Speise klein gefellet sechs  
Loth.

Solches nun in ein leinen Tuch feste gewickelt/  
in Leinen gerhan und in das Feuer geworffen/  
daß es glüend wird / dann heraus genommen/  
klein gestossen / und die Stücke / welche du zu-  
sammen löthen wilt / zusammen gerhan und ver-  
frischer / und etwas von dem Pulver drauf ge-  
streuet / dann von Wachse ein Ständgen darunt  
gemacht / und scharffen distillirten Wein-Esig  
darauf gegossen / und eine Zeitlang stehen lassen /  
so ist es fest zusammen.

## Holz zu machen / das nicht verbrennet.

Nimm ein oder mehr Stück Eichen-  
Holz / einen Finger dick geschnitten / laß  
sie trocken werden / dann nimm gemeinet  
E 4 Alaim



Alaun oder Alumen plumosum h. e. Jes-  
 derweiß / und laß es beym Feuer zer gehen /  
 in so viel Wasser / als dir beliebet / denn  
 wirff die Stückgen Holz hinein / und laß sie  
 wohl mit einander sieden / wenn sie wohl  
 gesotten seynd / so nimm sie heraus und laß  
 sie trocken werden / und dann probir sie in  
 dem Feuer / so werden sie glüend werden /  
 und verbrennen nicht zu Kohlen / dieses  
 kanst du oft probiren / denn lasse das Holz  
 wieder kalt werden / so ist es wie zuvor.

### Horn in Formen wie Bley zu gießen.

Rec. Ungelöschten Kalk und Weid-As-  
 schen / mache davon eine starke Lauge / in die-  
 se lege Feilspäne von Horn / laß solches wohl  
 mit einander sieden / so wird es wie zer-  
 schmolzen Bley / und was vor Farbe du auch  
 haben wilt / die reibe auch drunter / und gies-  
 se es wohin du wilt.

### Den annoch heimlichen und ra- ren Phosphorum zu machen.

Man nimmt stinckenden Urin, so viel wie  
 man



man will / dazu man ungelöschten Kalk  
thut / dieser wird in Urin in gelinder Wär-  
me solviret / hernach aus einer Retorte per  
gradus distilliret / zulezt gibt man starck Feu-  
er / die Distillation wiederholet man zum  
öfftern / bis man in Recipienten Flammen  
verspüret / hernach geußt mans aus der Re-  
torte in frisches Wasser / gieß es wieder ab /  
und behalt es in Spiritu Vini rectificati.

**Einen vortreflichen Leim zu  
machen / damit man Holz / Steine /  
Gläser / ja auch Metaile an ein-  
ander befestigen kan.**

Nimm guten Leim 4. Loth / lege solchen  
über Nacht in distillirten Eßig / den an-  
dern Tag laß solchen ein wenig in Eßig  
auffieden / ferner nimm eine Knoblauchs  
Zwiebel / zerstoße und zerreiße sie in einen  
Mörfel / reibe auch darunter ein Loth  
Dawen-Galle / so wird es wie ein Saft /  
zwingts zu sammen durch ein Hären oder  
Leinen Tüchlein in den Warmen Leim :  
Ferner nimm Mastix und Soccocollæ jedes  
ein und ein halb Qu. Sandarac und Ter-  
pen-



pentin ana i. Quentlein reibe Sandarach  
 und Mastix klein / und thue es mit dem  
 Fischlein oder Gummi Soccocollæ samt  
 dem Terpentin in ein Gläßlein / schütt des  
 allerstärcksten Branteweins eine Unze  
 darüber / laß es drey Stunden in gelinder  
 Hitze wohl vermacht stehen / doch indessen  
 etliche mahl im Glase herum geschüttelt /  
 schütte es hernach zusammen / auch in  
 den warmen Leim / rühre es mit einem  
 Holz immer durch einander / biß ein we-  
 nig von der Feuchtigkeit verrauchet und der  
 Leim kalt worden. Wilt du solchen gebrau-  
 chen / so nimm davon so viel du von nöthern  
 hast / weich es in ein wenig scharffen Es-  
 sig / laß es über Kohlen zergehen / und ge-  
 brauch es wie oben in Titul gemeldet.

Wenn man Stein leimen will / so kan  
 man nur etwas von Trippel oder klein ge-  
 riebener Kreide darunter thun / zum Glase  
 kan man nebst ein wenig Trippel auch  
 auß kleineste zerriebenes Benedischs Glas  
 zu setzen.

Will man es zu Messing / Kupffer /  
 Eisen ꝛ. gebrauchen / so kan man auch von  
 dergleichen Metallen auß kleinest gefei-  
 let / zusetzen / man kan auch ein wenig  
 Hauß



Haußblase darzu thun; soll dieser Leim  
noch besser im Wasser halten/ so muß man  
ihn in starcken Drucker- Firniß inseriren/  
man muß aber nicht mehr mit Firniß an-  
machen als man brauchet/ weit man sonst  
solchen hernach nicht wieder erweichen  
kan.

**Eine Kugel zu machen / daraus  
Siegel und Pettschafften zu formi-  
ren / und damit zu drucken.**

Ein und ein halb Loth rein Queck-Sil-  
ber / ein und ein halb Loth fein Silber / wie  
man es bey den Goldschlägern kaufft / und  
so dünne als man solches haben kan / sol-  
ches vermische wohl untereinander / biß du  
siehest / daß das Quecksilber das Gute alle  
in sich gefressen / und es so dicke worden / daß  
es sich wohl zusammen fast ballen läßt. Eben  
auf diese Art kan man auch eine machen in  
einer Geschwindigkeit / welche nicht so viel  
koffet / wenn man an statt des feinen Sil-  
bers das so genannte Stanniol nimmt / und  
es mit dem Quecksilber / wie zuvor gedacht /  
ver-



vermischet / biß sich es auch wie eine Kugel  
ballen läßet/wie darmit zu procediret wird  
ist dem Besizer dieses Buchs bekant.

### Zu den Augen.

Rec. Eubhrasiam oder Augen-Trost /  
legs in Wein oder Most/ trinct davon.

**Einen güldenen Ring zu fär-**  
**ben/ daß man dem Ring keinen**  
**Schaden thut.**

Rec. Zwey Theil Salpeter / ein Theil  
Spiesglaß und ein wenig Schwefel / sol-  
ches alles unter einander gepülvert / und  
das Gold wohl darinnen gerieben.

### Vor den Schwindel.

Crystallen auf blosser Haut getragen/  
vertreibt den Schwindel/blauGlaß ist noch  
besser.

### Saphir zu machen.

Nimm ein Loth Kieselring / laß den fließ-  
sen/ drey Loth gute Glätte / und muß gar  
ein



ein wenig Feuer haben / denn die andern /  
giebst du ihm zu viel Feuer / so wirds ein  
Hyacinth.

## Zurckis zu machen.

Nimm 1. Loth calcinirte Crystall / 1. Loth  
Bleyweiß / und thue darzu gar wenig von  
des bereiteten Saphirs.

## Hyacinth oder Topasius.

1. Loth Crystall / 3. Loth Bleyweiß / rei-  
be es wohl durch einander / thu es in einen  
neuen Tiegel / und thu ihm wie zuvor.

## Smaragd.

Nimm ein Loth Crystallen / vier Loth  
Mennige / 1. Loth Kupffer - Schlag / das  
reib alles unter einander / und thu ihm wie  
zuvor.

item :

Nimm 10. Loth gute Mennige / 1. Loth  
des vorbereiteten Steins / welches du  
wilt / 1. Loth gute Glätte / reibs wohl  
durch einander als ein Mehl / thu es in  
einen Tiegel / mach den Tiegel zu / und gieb  
ihm



ihm von oben herab Feuer und warte sein  
wohl.

### Roth Glas.

2. Loth Spießglas / 1. Loth Crystallglas flies-  
sen vor dem Blasbalge wie Gold / daß es laue-  
ter wird.

Item:

Rec. Litargyrium mensuras 6. arenæ  
fil. mensuras 3. crocus martis mensur. 1.  
misce ut simul fluat, producens vitrum  
rubrum.

### Schmelz-Gläser zu machen.

Welschblau nimm 8. Loth Sand / 6. ℥. Olei,  
8. Loth Weinstein / 1. Loth Safran / laß zum Kö-  
nige schmelzen.

### Goldgelb.

Rec. 7. Loth Mennige / 5. Loth Sand /  
1. Pfund Antimonium, Benedisch weiß  
Glas 8. Loth / Bley 4. Loth / Salz zwey  
Loth.

### Wein weich zu machen.

Recip. Salbey / koch die in starken  
Eßig



Eßig/ seng es durch ein Tuch/ und leg das  
 Bein drein je länger es liegt/ je weicher es  
 wird.

## Eisen äßen und drauf Schreiben.

Rec. Vitril. Grünspan/ Salz /Harn/  
 Alaun die pulverisirt und in Harn ge-  
 than/ und ungerühret/ denn Wachs auf  
 Eisen ausgebreitet wie eine Tafel ge-  
 schlicht und auf den Seiten Rände für  
 gemacht/ daß nichts runter fließt/ dann  
 mit einem eisern Griffel durchs Wachs  
 geschrieben bis aufs Eisen/ und diß Was-  
 ser drauf gegossen und über Nacht stehen  
 lassen.

## Kupffer machen ad canto- rem auri.

Nimm tartarum, pulveriza cum vino  
 bono mixtum, dann mache das Venus etli-  
 che mahl glüend und lösche darinne.

## Ad de aurandum aliquid.

Recip. Gummi Arabici, & pone in bo-  
 num acetum vini donec dissolvit, und  
 machs



machs nach mit einen Pinsel/ das du vergulden wilt/ dernach leg das Gold daruber.

### Silber und Gold schreiben.

Rec. Ungelöschten Kalck/ starcken Esig/ Mercurius in ein Glas gethan und warm gemacht/ und damit geschrieben/ so wirds wie Silber/ thue Saffran drein/ so wirds wie Gold.

### Zinn-Gefäß zu vergulden.

Rec. 2. Loth Aloe Hepatica, 1. Loth Firnis/ ein wenig Grünspan/ ein wenig Alaun/ reibs mit einander/ darnach vor 3. Heller Leinöhl/ seid das/ und wanns seid/ so schäume es/ und wenn es gesotten hat/ so zeucht es sich auf/ und wird grün/ so heb es ab und geuß es auf Zinn/ so wirds Gold-Farbe.

### Eisen weich zu machen.

Oleum tartari, Salmiac. Wasser ana. diß mach zu einen Del/ darein leg Eisen Tag und Nacht/ es wird weich.

Ein



Ein Wasser / daß vergulden  
kan.

Rec. Ein Loth Mercurium, und so viel  
Scheidewasser / laß das Quecksilber zu-  
fressen / dann thue halb so viel Brunn-  
wasser dazu / ehe du verquickest / vergül-  
den Ding muß du zweymahl ausgülen /  
zum ersten soll man es nicht frägen / zum  
andern mahl aber soltu es frägen.

Ein Vergulde = Wasser auff  
Eisen.

Rec. 1. Loth weissen Vitriol. 1. Loth æs-  
ustum, 1. Loth Weinstein / 1. Gr. Wein-  
Eßig / und in einen Scheide = Kolben ge-  
than / das Glas zügemaakt / und halbein-  
gesotten / was du für Eisen vergulden  
wilt / das verquicke mit diesem Wasser /  
und mit Mercurio, und vergulde drauf.

Eisen vergulden.

Nimm 2. Loth Alaun / 2. Loth Mercu-  
rium Suplimatum, 2. Loth Salmiac. 2. Loth  
gebrannten Weinstein / drauf geuß  
Brunn = Wasser / laß es in einer Wärme  
zerge-

3



zergehen/ lege das Eisen darein/ so verquicket es sich/ betrags mit gemeldeten Gold oder Silber.

### Ein Quick-Wasser / Eisen zu vergulden.

Nimm 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth azetum, 1. Loth Weinslein / 1. qv. Wein-Essig / und in einen Scheide-Kolben gethan / das Glas zugemachet / und halb eingesotten / was du für Eisen vergulden wilt / verquicket mit diesen  $\nabla$  und Mercurio, S. vergulddrauff.

### Silber-Schrift zu machen.

Nimm Marcasita margenteam, Wesele mund / reib es gar klein / thu es in eine Muschel / geuß Wasser dran / rühre es um / laß sichs da setzen / dann seige das Wasser ab / das thue so offt / darnach mit einen Zahn poliret / so wird es wie ein ander Gold.

### Ein Glie-Wachs.

Rec. 18. Loth Röthelstein / 18. Loth Vitriol,



triol, 8. Loth Berg-Grün / 1. Loth Borrass,  
Loth Alaun.

Nimm 3. Loth Röthelstein / 2. Loth Grünspan / ein halb Loth Kupffer Schlag / 1. qv. Borrass, 12. Loth Wachs.

Die Farbe dazu.

Rec. Grünspan / Salmiac, Kupffer-Wasser mit Wasser angemacht.

Eine Gold-Farbe zu vergulden.

Rec. Salmiac, Grünspan / Kupffer / Salniter.

Eine Helle.

Rec. Zwen Loth Alaun / 2. Loth Salk / ein Loth Weinstein / Sulphur, mit halb Wasser / halb Brung.

Ein gut Glie-Wachs.

Probatum.

Rec. 10. Loth Wachs / 3. Loth Röthelstein / 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth asutum



stum, 1. Loth Grünspan/ 1. qu. Benedisch  
Borras, das Wachs laß zergehen/ und die  
Stücke thue darein/ rühre es um/ biß es  
falt will werden/ und geuß auf einen  
Stein.

### Eine Farbe darauff.

Rec. 4. Loth Grünspan/ 4. Loth Vi-  
triol, 4. Loth Salniter, 2. Loth Salmiac, ein  
halb Möffel frisch Wasser/ laß es halb  
sieden.

### Die helle drauff.

Rec. Sulvur, Weiße ana, und so viel  
Sals/ als der beyde sind/ ein wenig Cur-  
cumi in halb Urin und halb Wasser auf-  
gesotten.

### Holz zu vergulden.

Rec. Kreide 2. Loth oder so viel du wilt/  
thue darzu Bolus Armenus 1. Loth/ und reib  
es mit Eyerweiß / daß der ganz braun  
werde / und darnach thue dazu Zucker-  
cand 5. qu. und solches reib wohl und klein/  
darnach thu es in ein Hörnichen und geuß  
wie



wieder Eyerweiß daran/das es dunne werde/ und streich das an mit einem Pinsel/ laß es trocknen / und wenn du überaülen willst / so tuncke einen breiten Pinsel in schlecht Wasser / und streich über das Fundament, daß es feucht werde/ darnach lege das Gold darauf und planire es/ so wird es ganz schön.

Eine Mixtur zu den Spiegeln zu machen.

Man nimmt des gereinigten Zinnes 2. Pf. und des gereinigten Kupffers 1. Pf. das Kupffer wird erst zerschmolzen / hernach das Zinn/ wann es nun wohl geschmolzen/ thut man 12. Loth rothen und ein wenig gebrannten Weinstein/ 3. Loth Salpeter/ und ein halb Loth Alaun / und 4. Loth Arsen. dieses alles läst man abrauchen/ und geußt es in die Spiegel-Form.

Das Messig Gold = Farbe anzustreichen.

9. Loth Kreide/ 1. Loth Schwefel durch einander gerieben.



Einen guten festen Glasz = Rütt zu machen.

Rec. Gemein Pech / gute Milch und ein wenig Ziegel = Mehl / solches untereinander gemischet / giebet einen vortreflichen Rütt.

Schrote zu gießen.

Rec. Zu anderthalben Centner Bley  
 2. Pf. Auripigm. das Bley laß schmelzen / wenn es recht heiß / so wirf das Auripigm. ein wenig drauf / wann dieses verbrennet / so ist es gut / wo aber nicht / so muß das Bley noch bessere Hitze bekommen / darnach nimmt man ein Faß mit Wasser / legt ein paar eisene Stäbe drüber / und ein Kästgen von Eisen / welches Räderchen haben muß / so geußt man es daß es überlauffen muß in das Faß / darnach werden die Schrote gesiebet.

Eine feine Art geschwinde Zinn zu löthen.

Nimm Marcasit und fein Englisch Zinn



Zinn/ schmelz es/ und geuß es über ein Blech/ daß es ganz dünne werde/ wann man nun will ein Zinn an das andere löthen/ so leget man das Loth auff das andere/ so man daran löthen wil darüber/ und hält es nur über ein Licht oder geringe Kohlfener/ so fließt das Loth/ und wenn das Zinn kalt wird/ so ist es ganz fest aneinander.

### Noch ein anders fast besser zu löthen.

Nimm Zinn und Bley/ jedes 1. Loth/  
Wismuth oder Marcasit 2. Loth/ dieses  
wird geschmelzt/ und damit wie erst gemel-  
det/ verfahren.

### Eisen zu giessen.

Nimm klares Eisenfeilig/ wasche das  
ganz rein/ erstlich mit Laugen denn mit  
Wasser/ misch das unter halb so viel gepul-  
verten Schwefel/ thue es in einen Tiegel/  
geb ihm gut Feuer/ bis es recht fließt.

### Sigil-Lacq zu machen.

Gummi Lacq. 1. Loth/ Calson. und Be-  
nedi-



nedischen Terpertin jedes i. qu. Zinnober  
ein halb qu.

Aquafort oder starck Wasser.

Rec. Span-Grün i. Unze/ grün Kupf-  
fer- Wasser i. Unze/ Salz eine Hand voll/  
guten Wein- Eßig/ thue alles in ein quart  
Wasser/ laß es eine halbe Stunde ko-  
chen.

Allerhand gute Löthungen: einen  
Messingschlag-Loth zu  
machen.

Rec. Zwey Viertel Loth Messing/ ein  
halb Loth Spianter, i. qu. fein Silber.

Aliud.

Rec. 3. Loth Spianter, i. qu. fein Sil-  
ber.

Einen Borrass zum Löthen.

Rec. Ein Loth Benedischen Borrass, 2.  
Loth geglüet Salz/ 2. Loth Glas- Galle.  
A. Mess.



A. Meß. Schl.

Rec. 4. Loth Messing 2. Loth Zinck / dieses  
mit einander zerschmolzen / und durch einen  
Besen ins Wasser gegossen.

M. S. L.

Rec. 4. Loth Messing 1. qu. fein Silber /  
1. qu. Conterfin, das Messing und Silber  
muß erstlich zerschmolzen / dann das Con-  
terfin, darauf geworffen werden.

M. S. L.

Rec. 2. Loth Messing / 1. Loth Conter-  
fin, 1. qu. fein Silber. p. e.

Ein gut Schlag-Loth auf  
Silber.

Rec. 2. Loth fein Silber / anderthalb  
Loth Messing.

M. S. L.

Rec. Ein qu. fein Silber / 3. Loth. Mes-  
sing /  
F 5



ſing / und 1. Loth Conterſin untereinander / geſchmelzt / und einen Theil Borras darauf geworffen.

Ein gut Silber und Meſſing  
Schlag-Loth.

Rec. Guten Meſſing 1. Loth/ fein/ Silber drey und ein halb qu. und einer Erbe groß fein Zinn/ wenn der Meſſing geſchmolzen iſt / thut man das Silber und Zinn hinein und geuſt es aus.

Ein ander Schlag-Loth auff  
Eiſen.

Rec. 2. Theil Meſſing/ und 2. Theil Silber = Glätte.

Eine kalte Gold-Farbe.

Rec. Spieß- Glas, und Wein-Stein eines ſo viel als des andern/ iſt gut.

Stahl zu härten.

Rec. Rüb- Pfoten 2. Loth / Ziegel-  
Mehl



Mehl 1. Loth/ Wein-Stein 1. Loth/ vor 3.  
Pf. Eisen-Rost.

**Das eine Sache im Feuer hält  
und nicht verbrennet.**

Rec. Alaun/laß die im Wasser zergehen/  
und bestreich denn damit was du löthen  
wilt/ ausgenommen den Ort/ wo man den  
Loth aufträgt/ wenn solches geschehen / so  
nimm klar gestossenen Leim Poly & Cre-  
tum, dieses auch untereinander gemischet/  
und den Lauf damit bestrichen/ dieses hält  
auch in dem stärckesten Feuer.

**Eine Præparation zum  
Löthen.**

Rec. Klar gestossenen Kohlen- Staub  
und Salniter in Wasser zerlassen/ mit diesem  
Wasser die Kohlen angemacht/ und den  
Lauff vollgefüllet/ alsdenn gefechert.

**Mit Silber zu löthen.**

Schlag das Silber auf einem Amboss  
Papier.



Papier dünne/ und schneid es in Striem-  
chen/ so dann legs auf die Grüne/welche soll  
gelöthet werden/ und thue Borrass darauf/  
so wirds gut fliesen.

Wie man junge Salk = Zwiebeln  
setzen soll / daß sie nicht zusam-  
men schießen / oder Belz  
werden.

Wilt du/ daß die jungen Zwiebeln nicht zus-  
ammen schießen/ so schneide allen jungen Zwie-  
beln die Spitze kreuzweise auf / und im abneh-  
menden Mond verseze sie / so schießen sie nicht zu-  
sammen / und tragen keine Belze.

So man grosse Zwiebeln haben  
will.

Säe den Zwiebel = Saamen Abends wenn  
der Mond voll ist.

Süsse Rüben zu bekommen.

Leg den Saamen zuvor in Honig = Wasser/  
so werden sie süß werden.

Grosse



Grosse Rüben zu bekommen.

Bohre ein Loch in eine Rübe / und füll das Loch zu mit Rüb = Saamen / so werden sie groß.

Daß die Erd = Flöh den jungen Ket = tigen / oder andern Garten = Gewächs keinen Schaden thun.

Man soll am rechten Fastnachts = Tage rechten kurzen Pferde Mist auff dasjenige Beet oder Feld streuen / so können sie keinen Schaden thun.

Einen Ochsen in vier Wochen so fett zu machen / daß man vor Fett solchen kaum essen kan.

Nimm Wicken = Körner / gelbe Rüben klein geschnitten / und mit geschnittenen Stroh wohl eingemischet / und den Ochsen so wohl Tages als Nachts zu fressen gegeben / und jedes mahl darauff zu trin =



trinken/ so nimmt er geschwinde zu/ solches  
hilfft auch Kälbern und Hämmelein.

Mit Schrot zu schiessen.

Wenn du ladest/so schütte zu erst das Pul-  
ver / dann eine Werckene Kugel/ dann 6.  
Schrot und wieder eine solche Kugel/ dann  
6. Schrot und eben so eine Kugel drauff/ so  
wirstu sehen/ wie du schiessen wirst.

Eine Saltz = Grube zu machen  
daß sich viel Wild  
sammle.

Aniß/Coriander/Liebstöckel und Hirsch-  
Brunst/ Alaun/ Saltz/ schlag es ein/ wie  
es sonsten der Gebrauch ist/ das Wild hält  
sich gern da.

Eisen zu schmelzen.

Nimm Eisen/Antimon. geschabte Krei-  
de/ laß es in einen Tiegel fließen/ so fließt  
das Eisen wie Bley/ und ist schön weiß.

Zum



Zum Gehör.

Nimm Vermuth und siede die / laß die  
den Dunst davon ins Ohr gehen.

Ein Ross feiste zu machen.

Gib ihm gesottenen Hafer zu fressen/  
dann trānck es allezeit über den andern  
Tag.

Böse Geld wieder gut zu ma-  
chen.

Nimm gerieben Ziegel-Mehl / Salt/  
und geriebenen Pfeffer und Eßig / be-  
streich mit solchen Dingen das Geld / und  
leg es auf glüende Kohlen / so bekommt es  
eine schöne Gestalt.

In Winter eine Zinnerne Schüs-  
sel auf einen Tisch anfrieren zu  
machen in einer warmen  
Stube.

Wann es im Winter geschneyet hat / so  
nimmi



so nimme eine Zinnerne Schüssel voll  
Schnee ganz gehäufft / trage sie in eine  
warme Stube / mache auf den Tisch ei-  
nen nassen fleck / und streue etwas von  
Schnee drauf / drucke die Schüssel mit  
den Händen drauf / denn streue Saltz  
auf den Boden der Schüssel / und thue  
auf das Saltz den andern Schnee /  
laß es eine kleine Weile also stehen /  
so frieret die Schüssel an den Tisch /  
auch thue man zuvor ein wenig rothen  
Bulus unter das Saltz / so kennt man es  
nicht / was es sey / wenn man es in die  
Schüssel streuet / und giebt den Zuschau-  
ern mehrere Verwunderung.

### Vor die rothe Ruhr.

Nimm Butter / die im Meyen gemacht  
ist / und ohne Saltz / einmahl oder 3. geges-  
sen / es vergehet dir.

### Eine überaus schöne Spiegel- Mixtur.

Man nimmet gut neu Berg-Kupffer  
Adler-Kupffer / wie es zum Dratzichen  
gebraucht



gebraucht wird / ist das beste ) 8. Theil/  
 ein unverfälscht Engelisch Zinn 1. Theil/  
 Weßmuth 5. Theil/ thue alles in einen  
 Tiegel / laß es zergehen / daß du es wohl  
 gießen magst/ dann nimm auch die Form  
 und schmiere sie mit Unschlit/ darein  
 gisse ihn/ denn laß erkalten/ und polire ihn/  
 item: so die Materia zergangen/ so greiffe  
 mit einen heißen Eisen hinein/ so es davon  
 bleibet/ laß kalt werden. Item: so es an  
 der weisse ist/ als ein Kreuzer / so ist  
 gerecht / wo es aber röther/ so thue  
 mehr Zinn hinein/ ist es aber zu weiß/ so  
 thue ein wenig Kupffer hinein/ biß es die  
 rechte Farbe gewinnet/ doch daß die Ma-  
 teria zu vorher ein wenig heiß sey/ die du  
 in den Tiegel thust/ so dann magst du es in  
 Formen gießen wie du wilt.

Zinn / wie Silber zu arbeiten.

Zerlaß das Zinn wie viel du wilt/  
 nimm zu einer Marc Zinn. Loth Weß-  
 muth / zerstoß es wohl / und nimm denn  
 Gold-Wurzel / wirffs darein/ laß es wohl  
 darinne verbrennen.

6

Wesing



**Mefing schön zu machen wie  
Gold.**

Nimm Schwefel und Kreide / reibe  
das mit Eßig auff einem Stein / reibe den  
Mefing damit / so glänzt er wie Gold.

**Arcanum.**

Ein Kraut / heiß Lunariatus in Latein /  
Burras genannt / etliche nennen es Mond-  
Kraut / wächst an hohen Bergen / bey  
den fließenden Brunnen / und hat runde  
Blätter sicuti nummus und blau / hat  
einen rothen Stengel / und wächst mit  
dem Mond / und leuchtet des Nachts /  
wer es haben wil / der suche es / wenn  
der Mond zunimmt plenaque est tunc  
optimam habet vim, mit des Stengels  
Safft seid Mercurium, so wird ein ro-  
ther Stein daraus / den mach zu Pul-  
ver / und thut das Pulver in Silber /  
so wird es zu Gold / die Blätter brich /  
und mache sie zu Pulver / und wirff sie  
in zerlassen Silber & idem est effectus,  
oder in Kupffer. Im September am  
vollen Mond ist dieses Kraut am besten in  
seiner



seiner Krafft/und ist ein Indianisch Kraut/  
wird von den Alchimisten zu vielen hoch-  
wichtigen Sachen gebraucht.

Daß du Feuer in Händen tragen  
kannst.

Schmiere deine Hand mit Sanct-Johan-  
nis-Kraut/ so wird dich nichts brennen.

Wie die Drachen-Blut-Tinctur  
zu machen.

Nimm des feinsten pulverisirten Drachens-  
Bluts/ so viel du wilt/ geuß den besten Spi-  
ritum Vini drauff/ so hast du einen schönen  
Gold-Firniß/ der sich auffß beste præsentir-  
ren wird.

Eine vortreffliche bunte Holz-Arbeit  
zu machen.

Nimm das jenige zubereitete Holz-  
Werck/ so du also arbelten wilt/ überstreichs  
einmahl oder vier mit offft besagten dicken  
Sack



Lack = Firniß / und laß jederzeit wohl ab-  
 trocken / dann überfähret man es hin  
 und wieder an denen Orten / wo man es  
 bund haben will / mit dem dicklichen Lacq-  
 Firniß / und bestreuet es / weil es noch  
 naß ist mit bunden Glanz oder Streu-  
 Gold / oder schönen untereinander ver-  
 mischten bunten Glas = Dalsch / das übrige  
 so nicht darauff bekleben bleibt / schüt-  
 tet man davon wieder ab / und säret  
 also fort / biß das Holz oder die Arbeit  
 völlig überstreuet worden ist.

Hernach überfähret man es wohl ge-  
 trocken 1. mahl oder 3. mit schönen gel-  
 ben mit Gurcume gefärbten Spiritu Vi-  
 ni, der mit obbesagten dünnen Lacq-Fir-  
 niß auff das Beste vermischet sey / läßet  
 es auch wohl eintrocknen / und poliret es /  
 wie oft gemeldet / so findet man es nach  
 seinen Begehren.

Remarque derer Farben / so man zu  
 solchen Schild = Kröten und an-  
 dern marmolirten Arbeiten  
 gebrauchet.

Es sind folgende : Als Zinnober /  
 Floz



Florentiner-Lacq, Berg-Blau/ Schmal-  
 ren/ Indig/ Rühnruß/ Beinschwärz/ Zelt-  
 ten-Lacq, Rausch-Gelb wenig.

Die Safft-Farben aber / so man darzu  
 gebraucht / sind diese Brasilien / Ferna-  
 bock / Tarfanol / Saffran-Gelb / Nuß-  
 Safft / Safft-grün / distilirter Grünspan /  
 Lack-Nuß / Lilien-Safft / und dergleichen  
 andere mehr / die darunter hart sind / muß  
 man klein stossen / und durch einen zarten  
 Flor sieben und beuteln.

Wie die Holz-Riße und Fugen bey  
 der Schilt-Kröten-Arbeit schön  
 eben gemacht werden  
 kan.

Nimm zarte zu Pulver gemachte Krei-  
 de / mach solche mit reinen Firniß an / wie  
 ein Müßlein / und überfahre die Fugen  
 und Spalten am Holz-Werck damit  
 so oft / biß du siehest daß solche gang  
 eben sind / reibs mit Bimstein wieder  
 glatt.



NB. So aber Hoare von den Pinseln an die Arbeit kömmt / daß sie davon ungestalt wird / so überstreich die Dexter mit Spiritu Vini so lange biß du es erweichest / und sie wieder weggenommen werden können.

### Unverbesserlicher schwarzer Firnisß.

Nimm 4. Loth Gummi - Lacq, Asphaltum 2. Loth / darauff des besten Spiritus Vini anderhalb Pfund / mit 6. oder 8. Messer-Spißen voll schöner Cochenillen / laß es also 24. Stunden in gelinder Wärme stehen und sich solviren / dann filtrire es durch ein rein Tüchlein.

### Den Asphaltum dazu zu verfertigen.

Rec. Rasuram Succini, distillire es durch eine Retorten / aus dem Sand / wie ein verständiger Distillator wohl wissen wird / in ein Glas / darein ein Achtel Wein gethan werden muß / so kömmt ein gelbes Oehl da:



Davon in den Wein / so bald du aber siehst / daß ein rothes Oehl kommen will / muß man aufhören / was nun in der Retorten bleibt / daraus wird das Asphaltum.

Folgenden Firniß darf man nicht poliren.

Laß bey einem Töpffer / wenn er sein Geschirr brennet / in saubern irdenen und gefastten Scherben zwey Pfund weissen Weinstein mit einsetzen / und brennen / so wird er schön weiß und blaulicht / es bleibet kaum der vierdte Theil davon übrig / diesen mustu annoch heiß zerstoßen / in ein Glas thun / und des besten rectificirten Spiritus Vini ein Maas darauß gießen / und eine halbe Stunde ohngefähr stehen lassen / darauß wieder abgießen / und außs Beste verwahren / du kanst den Spiritus Vini in Vorrath machen. So du ihn nun verfertigen willst / so nimm guten Mastix 4. Loth / Gummi-Lacq 4. Loth / reinen Agstein 16. Loth / guten Sandraca 16. Loth / alles wohl zerstoßen / nntereinander in eine grosse Viole gethan / geuß den



Spiritus Vini einer oder 2. Hand hoch dar-  
 über / schüttele es eine halbe Stunde lang  
 wohl im Glase untereinander / verbinde  
 es recht feste / laß 2. oder 3. Tage in gelin-  
 der Wärme stehen / doch rüttele es alle 2.  
 Stunden einmahl um / biß sich die Gum-  
 mata aufgelöset / oder solviret haben / so  
 dann geuß den Firniß rein ab / verwahre  
 ihn aufs beste / so hastu einen solchen zar-  
 ten Firniß / den du sehr austreichen kanst /  
 so dünne du wilst / so darffst du ihn nicht  
 poliren hernach.

### Mit Terpentin = Del gemachter Firniß.

Rec. Reinen Sandrac, Mastix, Gummi  
 animæ eines jeden 8. Loth / Agtstein 4. Loth /  
 Terpentin 4. Loth / vermisch es gestossen  
 untereinander / thu es in ein rein Glas /  
 gieße anderthalb Pfund reines Terpen-  
 tin-Dehl darauff / rüttele es wohl unter-  
 einander / doch / daß es erst zerstoßen /  
 bringe es auf gelinde Wärme / laß es lang  
 stehen / biß sichs fast solviret hat / dann  
 zwinge ihn durch ein weißes Tuch / und  
 verwahre ihn wol / so hast du einen vortref-  
 lichen



lichen Terpentin - Firniß / der zu aller ley  
zu gebrauchen ist.

Auf die Metallen / Gold = Firniß  
zu machen.

Nimm Sandraca 4. Loth / Benedischen Ter-  
pentin 5. Loth / Gummi-Lacq 2. Loth / Ma-  
stix 2. Loth / weissen Beyrauch 2. Loth / Calfo-  
nii 1. Loth / Gummi-Gutti 1. Loth.

Mische alles / wenn du es vor durch ein Sieb  
geschlagen / durch einander / thue es in ein rein  
Violett-Glas / geuß den besten Spirit. Vini  
rectific. 2. Pfund drüber / schüttele alles wohl  
untereinander / fast eine gute Stunde / verbins-  
de es und setze es etliche Tage auf gelinde  
Wärme / schüttele es auch oft untereinander /  
wenn sich nun die Gummata in dem Spiritu  
Vini aufgelöset haben / so seihe solchen Firniß  
rein ab / durch ein Tuch / verwahre solchen auf  
das Beste.

Wasser = Firniß / so man nur auf  
Mahlerey- und Wasser-Farben  
gebrauchen kan.

Man nimmet schönen Mastix 2. Loth /  
❧ 5 weissen



weißen Weyrach 1. Loth/ reinen Sandrac  
 12. Loth/ Aigtstein 4. Loth/ thut es klein  
 gestossen untereinander in einen Scheide-  
 Kolben / thut so viel/ als 12. Nuß-Schalen  
 voll Benedischen Terpentin darzu / geuß  
 einer Hand hoch vom besten Spir. Vin.  
 rectific. darauff / binde das Glas wohl zu/  
 setze es auff warmen Sand / biß sich fast  
 alles solviret hat / dann seihe solchen Fir-  
 niß durch ein reines Tüchlein / verwahre  
 ihn wohl.

### Vortreflicher Glas- und Glantz- Firniß.

Rec. Gummi-Lacq in granis, optimum  
 Mastix ana 12. Loth/ optimæ notæ Sandra-  
 cam 6. Loth/ item Thus 4. Loth/ Succinum  
 drey Loth/ dieses pulverisire nur ganz gröb-  
 lich untereinander / bring solche Mixtur in  
 eine ziemliche grosse Viole, geuß Spiritum  
 Vini einer Hand hoch darauf / verlutire das  
 Glas wohl mit Baum-Wolle / rüttele  
 es eine gute Zeit wohl unter einander / so  
 bekömmest du einen Goldgelben röthlichten  
 Firniß / in der Dicke und Stärke als der  
 Spanische Wein / dieser Firniß wird nun  
 rein



rein abgegossen / das Dicke aber durch ein rein  
Tüchlein gezwungen / und besonders aufgehob-  
ben / wie man es gebraucht / ist gnugsam  
gemeldet.

Eine vortrefliche marmolirte Gips-  
Arbeit auff Holz / Tische / Säu-  
len / und schöne Sa-  
chen.

Erstlich kochte den zuvor bereiteten  
Gips in einer eisernen Pfannen bey gelin-  
den Feuer / mit continuirlichen Umrüh-  
ren / so lange biß er keine Blase mehr auf-  
wirfft / diesen gekochten / auch nun erkal-  
teten Gips mache mit einem ziemlichen  
dicken reinen Leim = Wasser zu einem  
Glumpen / mache ihn mit den Hän-  
den wohl untereinander / mache hernach  
solchen in unterschiedene Theile / pro  
secundo, mustu unterschiedliche Farben /  
wie du solchen gekünstelten Marmor ha-  
ben wilt / mit etwas dicken Wasser an-  
machen / und dieses sey entweder Mennig/  
Blengelb / Grünspan / Schwarz und so  
weiter. Tertio, menget man von solchen  
Farben nach gewisser Maasß darunter /  
doch



doch eine jede Farbe absonderlich. Quarto,  
 Wenn du nun unterschiedliche Farben  
 dergleichen Masse bereitet hast / wälget  
 man es in lange Zapffen / legt es auff ein-  
 ander / wie man die Farben unter einan-  
 der spielend haben will / und wälget es  
 denn auff's neue zusammen / so nun sol-  
 ches geschehen / so schneide sie wieder zu sol-  
 chen Stücken und Scheiben wie zuvor.  
 Quinto, muß man so groß als die Arbeit/  
 Formen von Holz machen lassen / wie es  
 z. E. das Tisch-Blatt erfordert. Sexto,  
 diese Forme oder Zange / legt man nun  
 auff einen ebenen glatten Tisch / druckt  
 hernach die in gleicher Dicke geschnittene  
 Scheiben oder Stücke / neben und hart  
 unter einander / läßt es eine Stunde oder  
 zwey stehen / denn schneidet man mit einem  
 grossen dünnen Messer fein glatt und alles  
 Unebene fein sauber ab / und überfähret  
 es mit einem glatten Holz auff's beste/  
 daß es glatt und eben werde / endlich läßt  
 mans einen Tag oderzwey stehen / und läßt  
 es wohl erharten. Septimo, wann es nun  
 so weit ist gebracht worden / muß es nach  
 deme das Gips- Werk wohl erhartet /  
 mit einen rauhen Weßstein fein glatt ab-  
 ge-



geschliffen werden und darauff mit einem gelindern Stein und pulverisirten Trippel / wohl geglättet / und endlich mit Seife und Reh-Haaren auff die letzte helle poliret und abgeschliffen werden. NB. Zu mercken aber ist dieses / daß wenn der Gips mit Ullaun-Wasser auff die letzte nachdem schleiffen angestrichen wird / wird solcher so hart / als ein Stein.

Wie dieser Leim zu unserer Gips-Arbeit zu präpariren.

Wenn man Haut-Blase und Tragant 3. Tage lang in Eßig wohl weicht / alsdenn mit Tischer-Leim wohl anmachet / gibt solcher die beste Härte zur Gips-Arbeit.

Eine schöne marmolirte Holz-Arbeit zum Exempel Tische / Säulen / Treßuren und dergleichen zu machen.

Zum ersten wird der Gips / wie es Usual, in einem Kessel oder Pfanne oder irren Geschir mit continuirlichen umschäl-



schällen / wie in vorhergehenden gemeldet / so lange gekochet / biß er keine Blase mehr auffwirfft / dann er ist gekocht. Will man nun einen marmolirten Tisch machen / so muß man zu 10. Pfund des also zubereiteten Gipses einen Vierling guten Leim und 3. Maasß Wasser nehmen / welchen Leim man denn nach Gebühr sieden und zubereiten soll / darnach thue den Gips in eine Wolde / vermische 5. Loth Berg-Asche darunter / mache es mit dem Leim-Wasser an / knäte es wohl unter einander zu einen etwas festen Teige / streiche ihn darauff auff eine aufgespannte Leinwand aus / alsdann einen groben Gips / so mit Leim-Wasser angemachet und darauff gelegt / in der Dicke als man den Tisch überlegt haben will / so du nun den Tisch fein untereinander geändert haben wilt / so nimm von unterschiedenen Farben wie du selbst wilt / vermische solche mit Leim-Wasser / wie oben berühret / knäte es auffß beste untereinander / damit die Farbe wohl in den Gips kriechen / alsdenn mache einen blossen Gips mit Leim-Wasser ohne Farben an / und nimm den gefärbten unter den bloß angemach-



machten Gips / knäte beyde Sachen aufs  
 beste durch einander / zerschneide es zu-  
 breiten Stücklein und leg sie auff Lein-  
 wand / so groß du den Tisch haben willst  
 ein baar Finger dick. Darnach thut  
 man erst den grob gemachten Gips  
 auch darauff in der Dicke / als man sol-  
 ches haben will / und läßt es 24. Stun-  
 den darauff stehen / alsdenn hebt man  
 die Arbeit auff und thut die Leinwand  
 davon. Endlich nimm einen rothen Zie-  
 gelstein / schütte aber zuvor Wasser auff  
 den Tisch und reibe ihn so lange / biß man  
 keinen Leinwanddruck mehr siehet / so  
 dann polire es mit einen Polir-Stein /  
 und laß den Tisch eine Zeitlang trocknen ;  
 Alsdann nimmt man Lem-Del mit einen  
 Filz / und überstreicht damit den Tisch /  
 daß er nur überfahren wird darnach  
 streicht man Wachs auf eine Leinwand /  
 und überreibet damit den Tisch so lange /  
 biß das solcher einen schönen Glantz hat /  
 denn hat man die schöne marmolirte  
 Arbeit auf das beste bereitet.

Wie du es machen must / wenn du in  
 solcher marmolirten Arbeit schöne  
 Figuren präpariren willst.

Wann



Wann du bey dieser Arbeit allerhand schöne Figuren nach Belieben einlegen wilt / so mustu mit Bleyweiß oder Kreyde auff den Tisch / was du selber wilt / auffreissen / solche gräbestu dann mit einem zugehörigen Eisen auffß beste aus / so es nun nett und sauber ausgestochen / so gieß Wasser darein / eine halbe Stunde darauff stehen / und also wohl anfeuchten lassen / dann mit einem saubern Tuch wieder wohl austrocknen / denn machst du mit einem nach Belieben gefärbten Leim Wasser gekochten Gips an und überstreichst damit die ausgegrabene Figuren auffß beste lässest es wohl trocknen / polire denn / wie es zur Gnüge angezeigt / solcher Gestalt machet man nun auff das schönste marmolirte Tische / Säulen / oder was man selbst fabriciren will.

Wie dergleichen gemahlete Säulen oder Pyramides an der Farbe dem Kupffer ähnlich zu machen.

Rec. Wohl zubereiten Ruß / vermische solchen mit einem dicken und starcken Leim



Leim-Wässerlein / daß eine schwarze Farbe daraus wird / mit solcher überstreicht man das Gips-Werck aufs beste und läßt es wohl trocknen / nimmt dann eine Purper-Farbe / streichet solche mit einem Pinsel oder Finger über das Schwarze / so bekömmt es das Ansehen / als sey es das schönste Kupffer.

Allerley gesprengete Gips-Arbeit zu machen.

Man kan allerley gesprengte Gips-Arbeit machen / wenn man den angemachten Gips drein bröckelt von allerhand Farben hernach selbige Bröcklein in zermalnten Lacq gewöldert / und damit die Kugeln oder andere Sachen bekleibet / kommt sehr schön.

Eine schöne Massa dem Helffenbein gleich / nachzumachen.

Man nimmt eine grosse Quantität Eysersalen / füllet damit einen Topff an / verlutiret selbigen wohl / läßt hernach solchen bey einem Topffer / wenn er sein Geschir brennet / in seinen Brenn-Ofen mit einsetzen / so findet man hernach in Eröffnung desselben einen weissen Kalck /

D

wels



welcher / wenn er nicht weiß satt ist / noch einmahl in des Töpfers Brenn-Ofen mit eingesehet werden muß / solchen stößt man nun klein / und macht ihn mit einem guten rechtgefottenen Pergament- Leim- Wasser zu einem Teige an / in rechter Dicke / als er seyn soll / dann gießet oder drucktet man solchen in die Model / läßet es denn trucken und hart werden / nimmit es heraus / so hat man es nach seinen Gefallen. NB. Man kan solche Bilder oder Figuren von allerley Farben machen / wenn man nehmlich besagten Leim- Kuchen zuvor entweder mit Presilien zu rothen / oder zur grünen Grünspan ic. Farbe färbet / und dann die reinen Pergament- Abschnittlein darin zu einem rechten Leim siedet.

### Schöne Bilder von Schwefel abgissen und zu formiren.

Man nimmit einen vertiffen Modell / schmieret denselben mit Mandel- Del / als denn läßt man den Schwefel in einem Geschirr auf einen gelinden Kobl- Feuer zergehen / wann er zergangen / thut man von



von einer Farbe/ welche man will E. g.  
zur Rothen gemein zart abgeriebenen  
Zinnober/ zur grünen Grünspan ꝛ.  
darein/ rühret es wohl durcheinander/ so  
hat der Schwefel die Farbe/ in welche man  
das Bild hernach verlanget/ dann gieffet  
man solchen in die mit Oehl geschmierten  
Modelle/ so findet man sein Verlangen/  
solcher gestalt kan man allerhand schöne  
Sachen als Bilder/ Contrefait/ Land-  
schafften ꝛ. abgieffen/ und hernach in  
Kämlein einfassen lassen ꝛ.

### Allerhand schöne Figuren oder Bil- der von Holz zu gieffen.

Man nimmt der klein und subtil abge-  
dreheten oder abgesägten Späne oder  
Säeg-Mehl von was für einen Holz du  
selbst wilt/ es mag nun gleich von einerley  
oder mehr Holze seyn/ welches denn wohl  
gedörret/ und auff das subtilste gestossen  
und pulverisirt werden muß/ dessen kan  
man nun so viel man selbst will/ in Vor-  
rath machen und bereiten (NB. man kan  
zartgemahlten Feilwurz und zart pul-  
verisirt Helsenbein darunter nach Be-  
lieben



lieben vermengen.) Wenn man nunder-  
 gleichen Bilder gießen will / so nimmt  
 man halb Brunn- und halb Röbren-  
 Wasser / siedet darinnen allerley wohlrie-  
 chende Dinge / als Gewürge / Kräuter ꝛc.  
 daß das Wasser davon schön wohlriechend  
 wird / dieses wolriechende Wasser gießt  
 man nun auf einen guten Theil zarten  
 Pergament- Abschnitteln oder Späne/  
 läßt es drey Tage und Nacht darinnen we-  
 chen und stehen / alsdann thut man 4. Loth  
 Gummi Arabicum und vier Loth Tra-  
 gant mit darzu / und läßet es in einen wohl-  
 verdeckten Topff eine Stund oder vier  
 wohl sieden / daß ein rechter Leim daraus  
 wird / denn seiget man es durch ein rein  
 Tuch / nimmt davon so viel man will oder  
 dessen vonnöthen hat / thut es in einen rei-  
 nen Topff / rühret besagtes Holz- Mehl  
 darunter über dem Feuer nach und nach  
 darein / so man will / kan man es auch  
 von allerhand Farben machen; wann  
 man nun selbige darunter vermischet / als  
 zum Rothen ein wenig Presilge / oder ro-  
 the Dinte / oder so fort an. So nun diese  
 Massa so weit gebracht worden / daß es wie  
 ein dicker Berg ist / so gießet man solche in  
 die



die zuvor mit Mandel-Öel bestrichene Form/ läßt es zwey oder drey Tage darinnen stehen/ und recht erhärten/ dann nimmt mans wieder heraus und läßt es fein abdrehen/ so hat man die allerschönsten Bilder/ so gut und vollkommen als wenn sie ein Bildhauer von Holz auf das künstlichste verfertigt hätte/ dann kan mans poliren/ und einen Glanz geben wie man selber will/ sollen sie aber wohl riechen/ so thue zulezt/ wenn du die Massa gießen wilt/ von einem distillirten Öel/ als Zimmt/ Nägelein/ oder Rhodiser-Holz/ auch gar nur Wachholder-Öel ic. so viel darunter vermischet/ ob man selbige schwach/ oder stark wohlriechend haben will/ dieser Geruch bleibet beständig und vergehet nicht.

**Siegel-Rahmen von Holz zu gießen/ die gleichfals anmuthig riechen.**

Rec. Durch ein Sieb geschlagnes zartes Lindenholz/ Säg-Mehl misch es mit halb so viel Viol-Wurzel darunter/ Resura ligni Rhodii menge dieses wohl alles untereinander. Wann du nur mit sol-



chen operiren muß/ so nimm ein Pfund  
 reiner Pergament- Späne/ Gummi Tra-  
 gand und Gummi Arabici eines jeden drey  
 oder vier Loth/ vermisch es unter einan-  
 der/ mit halb Rosen- und Brunn- Wasser/  
 siede es zu einen Leim/ laß ihn durch ein  
 rein Tuch lauffen/ damit das garstige da-  
 von komme/ dann thue es in einen glaser-  
 ten Topff/ thue die Holz- Mixtur darcin/  
 rühre es wohl untereinander/ mische mit  
 Zucker/ abgeriebenen Bisam sammt einem  
 Rosen- Holz- Del oder eines andern wohl-  
 riechenden Dels darunter/ rühr es auff  
 gelinder Wärme so lange untereinander/  
 biß es ein rechter dichter Teig wird. Will  
 man aber solchen dabey von schöner Far-  
 be haben/ thut man solche als zur rothen  
 schönen Bressilgen ꝛ. oder man siedet den  
 Leim mit rothen Bressilgen- Wasser/  
 und färbt es also nach eignen Belieben/  
 als da nimmt man zart pulverisirten Agt-  
 Stein und Benozoe, streuet solchen auff  
 den Teig/ würcket ihn so lange aus/ biß  
 es fest gnug ist/ dann gießet man diesen  
 Teig in die darzu gehdrigen mit Mandel-  
 Oehl bestrichene Formen/ oder Modell/  
 läßet es vier Tage stehen/ so wird die Maf-  
 sa



sa so fest/ als immermehr ein Helffenbein  
seyn mag/ läffet sich auch schneiden/ dre-  
hen und handthieren/ wie ein sonst an-  
deres Holzwerck.

Horn so weich zu machen/ daß man  
Bilder darein drucken / oder  
selbiges in Formen dru-  
cken kan.

Nimm ein Pfund Benedisches Soda-  
Sals/ ein Pfund ungelöschten Kalk/  
und so viel Wasser als vonnöthen/ diß  
laß zusammen sieden/ so lange biß es zwey  
Theil einsiedet/ denn stoß eine Feder dar-  
ein/ streiffe sie zwischen zweyen Fingern/  
läffet sie die Federn abgehen/ so ist es ge-  
nung/ wo nicht/ so muß es länger sieden/  
biß es solche Probe thut/ dann gieffet man  
es ab/ läffet es durch ein reines Tuch lauff-  
en/ daß es schön lauter wird/ in solcher  
Pauge nun läffet man die Feil-Späne/oder  
Horn-Abschabicht fünf Tage weichen/be-  
streichet hernach die Hände mit Del nimmt  
dann die Masse heraus/ arbeitet und knä-  
tet es wohl untereinander/ biß es ein fe-  
ster Teig worden ist/ daß man ihn in For-  
men drucken kan.



Bilder und Landschafften / so auf  
Kupffer = Contrefait gestochen / gar  
nett auf ein Glas zu bringen.

Nimm demnach dergleichen Kupffer-  
stich / es sey was es woll / überstreich es  
auf beiden Seiten mit einen mit Schei-  
de = Wasser genesteten Pinsel / und laß es  
wieder trocken werden. Alsdenn nimm  
Benedischen guten Terpentin / und halb  
so viel Terpentin = Del darzu / rühr es  
wohl durch einander / trage solche Mixtur  
mit einem Pinsel / auf das Glas / worauff  
man das Kupffer haben will / fein allge-  
mach und wohl erwärmet / nach solchen  
behutsam das Kupffer sauber drauff / daß  
es keine Kugel bekommet / dann reibe  
und drucke mit nassen Fingern daß Kupf-  
fer fein glatt und eben auff das Glas / so  
wird das Papier abgehen / und die Zi-  
gur fein durchsichtig auff dem Glas er-  
scheinen.

Allerhand Gemählde zu er-  
leuchten.

Nimm schönes weisses Harz 24. Loth /  
Terpentin 4. Loth / Sandrac 4. Loth /  
Lein =



Rein=Del 4. Pf. doch muß das Harz erst  
zergehen am Feuer / dann seihet man es/  
das Gummi läffet man in Del weichen/  
hernach kochet man alles wohl unterein=  
ander / vermischet und verwahret solches  
wohl untereinander. So du nun mit die=  
sen Firniß saubere Gemälhde überstrei=  
chest / so werden selbige sehr schön und glän=  
kend davon. Man muß aber die Gemälh=  
de / dieweil sie noch naß sind / vor Staub  
und Unreinigkeit wohl præserviren.

Das künstliche Wasser / verborgene  
Schriften damit zu machen.

Nimm guten Vitriol stoß solchen klein/  
thu dessen in ein klein Gläselein gar ein  
wenig / und laß es in reinen Wasser zer=  
gehen / schreib auf einen Papier oder Per=  
gament / laß es trocknen / so kan es nie=  
mand lesen / vielweniger vor etwas ge=  
schriebenes erkennen / weder beym Licht/  
noch Feuer oder Sonnen / es sey denn/  
daß das Papier durch ein Wasser ge=  
zogen werde / doch muß das Wasser erst  
also bereitet werden:

Nimm ein Seidlein lauter Wasser /

D 5

thue



thue darein 1. Loth pulverisirten Gallus/  
temperire es gar wohl untereinander/ sei-  
he es hernach durch ein klein Tuch/ dar-  
nach thue das Wasser in ein Gefäß nach-  
dem das geschriebene Papier groß oder  
klein ist/ und solches durchgezogen/ so kan  
man es alsobald/ wenn das Papier er-  
trocknet ist/ wieder lesen/ wie einen andern  
Brieff. Wenn man sonst den Brief per  
contrarium mit schwarzer Dinte beschrie-  
be/ so merckte man den Possen desto-  
weniger.

Geheime und verborgene Schrift/  
die nicht ein jeder lesen kan.

Man nimmt 1. Quintlein Salmiac/  
stößet solchen klein/ und läffet solchen in ei-  
nem saubern Löffel zergehen in kalten  
Wasser/ damit schreibet man mit einer  
ganz neugeschnittenen Feder auf rein  
Papier/ und legt solches auf den Ofen  
oder sonst wohin/ läffet es treuge werden/  
so kan man keine Schrift weder sehen  
noch vermercken/ will mans aber leser-  
lich machen/ so kan man es nur über heise  
Koh-



Rohlen halten / so findet sich gleich die Schrift / daß man alles deutlich lesen und sehen kan. NB. Man muß im Schreiben nicht flecken / welches leichtlich geschehen kan / so man den Salmiac zu viel genommen hat. Es ist der Salmiac eine scharffe Materie / man muß zu einem Löffel voll Wassers gar nur ein wenig nehmen / ist das Geschriebene erst nicht schwarz genug so mustu nur mehr Salmiac darzu thun / dann jemehr desselben darinnen ist / je schwärzer es ist. Oder nimm nur denn Salmiac / Kupffer- Wasser / und schreibe damit / wenn du es gung gegen das Feuer hättest oder in die Röhre legest / so wird es gelb / dann kanst du alles wohl lesen und sehen.

Eine weiße Schrift ohne Dinte auf weiß Papier zu schreiben.

Recept. Everschalen / wasche sie wohl / reibe sie auff einen Reibstein mit Brunn- Wasser auff das zarteste ab / hernach thue es in eine Schüssel bis sichs gesetzt hat / geuß das Wasser allgemählich ab / laß die Materien



Materien trocken werden / und behalte sie /  
 und wann du es gebrauchen wilt / so nimm  
 Gummi Ammoniac, thue die gelbe Rinden  
 daran / das andere lege eine Nacht in distilir-  
 ten Esig / bis daß der Gummi zergethet / dar-  
 nach seihe es / und mische ein wenig von dem  
 gemeldeten Pulver darunter / oder mahle da-  
 mit was du wilt / so ist es schöner und weis-  
 ser / denn das Papier selbst.

**Pluff weißes Papier weiße Schrift  
 zu schreiben.**

Rec. Eyerklar / untermenge es mit gelber  
 Farbe / und schreib damit was du nur wilt /  
 laß es nachmahls recht trocken werden / das  
 Papier mit schwarzer Farbe überstrichen / und  
 wenn du es bey Tag oder Nacht lesen wilt / so  
 reibet und schabet man die Buchstaben fein  
 sanfft und mit allem Fleiß / so lange bis das  
 Schwarze bedeckt wird / so dann scheinen die  
 Buchstaben fein hell hervor daß du alles  
 wohl lesen und verstehen kanst.

**Schriften zu machen / so nicht ver-  
 brannt werden können.**

Rec. Des allerschärffsten Wein-Esigs und  
 wohl



wohl zerfloßten Eyerweiß / und zerlaß Silberglätt darein / mit dieser Mixtur schreibet man auff ein Papier was einem beliebet / und wirfft das Papier ins Feuer / so werden die Buchstaben in der Flammen bleiben / und nicht verbrennen / daß sie ein ieder gar leichtlich wird lesen können / indeme das verbrennte Papier schwarz / die Buchstaben aber weiß werden heraus kommen / und also zu sehen seyn.

### Schriften zu machen / welche sich nicht ausradiren lassen.

Rec. Ungelöschten Kalck / und Harn von einem jungen Knaben / mische beydes wohl untereinander / und brauche es statt einer Dinten / was du nun damit schreiben wirst / oder was schon damit geschrieben worden / läßet sich hernach nimmermehr auslöschten.

### Eine Schrift, so keine Maus an gehen / oder fressen wird.

Weiche und siede Bermuth und Aloe im Wasser / von diesem Wasser geuß etwas in die Dinten / so fressen hernach die Mäuse solches



ches Papier keines weges/ sondern so sie/ es riechen/ weichen sie davon.

Einen Teich mit Alen zu besetzen/  
ohne daß die geringsten darinnen ge-  
wesen/ oder hinein gesetzt  
worden.

Erstlich schneide eine Sommersprosse von einer Haselstaude / gehe auff eine Wiese / stich einen länglichten Rasen/ so lang die Sommersprosse ist/ aus/ lege den Rasen umgekehrt/ daß das Gras unten zu liegen kommet und die Erden oben/ mache mit dem kleinen Finger eine länglichte Strieme / lege die Sommersprosse darein / und oben auf lege wieder so einen der länge / und laß es 3. Tage liegen / wenn du denn darzu gehen und den einen Rasen abnehmen wirst / wirstu gewahr werden/ daß an statt der Sommersprosse voller kleiner blaulichter Würmerchen sey/ decke den Rasen wieder zu/ und binde solchen mit Bindfaden zusammen/ und wirff ihn in Teich / so wirstu sehen / was vor eine Menge Ale du bekommen wirst.

Alle



Alle Fieber gewiß zu vertreiben.

Wenn der Krancke mercket / daß das Fieber kommen will / eine viertel Stunde vorhero lasse ihn in seine rechte Hand ganz voll frisches gutes Korn nehmen / und sie mit etlichen Schnup = Tüchern außs allerbeste und wärmste verbinden / laß den Patienten sich ins Bett legen / und das Fieber erwarten / und sich warm halten / wenn es völlig vorbeÿ / so muß der Krancken eine halbe Stunde einen starcken Schweiß halten und keinen Arm aus dem Bette thun / biß das Schwitzen vorbeÿ / habe bey der Hand gleich einen Napff oder töpffern Gefäß mit frischer Erde / laß den Krancken worinn das Korn / aus dem Bette thun / und geschwind auffmachen / das Korn / welches vom Schwitzen feucht / laß im Topffe / da die frische Erde inne ist / säen / und oben auff wieder mit Erde bedecken / denn kan der Krancke auffstehen / den Topff an einem Ort hinsetzen / wo kein Regen oder rauhe Luft hinkommt / so bald das Korn anfänger zu schiessen / und zu käumen / so bald wird sich das Fieber verliehren / ausbleiben / und sein Lebtag nicht wieder kömen.

Ei



Einen tollen Menschen gar leicht-  
lich durch einen Fisch zu  
curiren.

Wenn die Person am ärgsten wütet/  
so sehe man/ daß man ihr etwas ein-  
gibt/ worauf sie schlaffen muß/ nimm  
eine etwas grosse Schleie/ schneide sie auf  
den Rücken von einander lebendig/ doch  
auf dem Bauch muß sie ganz bleiben/  
diesen Fisch/ wie er ist mit Blut und al-  
len andern/ binde dem schlaffenden Kran-  
cken bloß aufm Rückrad/ und laß es lie-  
gen/ biß er erwachet/ so wirst du sehen  
wie ein gering Mittel nechst GOTT ge-  
geholfen.

Die Zahn-Schmerzen gewiß und mit  
leichter Mühe zu vertreiben.

Gehe zu einen jungen Weiden-Baum/  
spalt solchen mitten von einander/ und  
schneide ein länglicht Stückgen Holz her-  
aus/ stoche den Zahn so lange damit/  
biß er blutet/ setze es mit samt dem  
Blute wieder in den ausgeschnittenen  
Ort



Ort ins Bäumchen / und verbinde es wohl und verschmiere es mit Wachs / daß kein Regen dazu kommen kan / so bald es anfänget zu verwesen / ist es gut / und kömmt sein Lebtag nicht wieder.

Das Bluten der Nasen zu vertreiben.

Rec. 2. Loth Viatriol, 1. Loth gemein Saltz / sehr alte Fenster-Scheiben / welche von Rauch- und Licht-Noalm ziemlich beschmuget / diese ganz klein zu Mehl gemacht / diese drey Stücke untereinander aufs beste vermischet / wenn einen nun die Nasen blutet / nehme man von diesem Pulver nur eine Messespize voll / und in ein rein ungebraucht Tuch gethan / und das Blut aus der Nasen darauf fallen lassen / wickele das Läggen und was drinnen ist zu / und verbinde es / lege es an einen leidlichen Ort / da es nicht zu kalt oder zu warm ist / Probat.

Mit jedwedem Gewehr es mag Namen haben wie es will / 3. mahl weiter zu schiessen als sonst ordinair.

Erstlich nimm ein Pfund Pulver zertheile solches auf einem Bret / und besprenge



ge es mit sechs Loth Campfer Spiritus, und laß die Helffte trucken werden / darauf streue auf drey Loth / des klein gemachten Pfeffers drey Loth / mische das Pulver untereinander / damit sich beyde Materien mit dem Pulver wohl meliren / mache es wieder breit auf einen Tisch / und laß es an der Sonne aufs beste trucken / auf das es zum schiffen tauchlich und trucken / genug sey. Von solchen Pulver nimt man wie gebräuchlich ist / und ladet das Gewehr / so wirst du zum Exempel nur mit einer Pistol auf 200. Schritt die gerade Linie erlangen können.

NB. Will man aber die Probe desto kürzer haben und sehen / ob vorgedachte zwey Materien solchen Effect thun / procediret man solchergestalt: Zum Exempel / wenn das Pulver im Lauffe / darauf wirff einer Erbse groß klein gemachten Campfer / und halb so viel zu Mehl gemachten Pfeffer / und denn den Vorschlag mit Papier drauf / nun setze die Kugel drauf / und wie gebräuchlich / Papier oder den Vorschlag / so wird man finden / daß es den Effect thut / wie der Titul zeigt.

Auf



Auf eine Art die Läuſſte zuzurichten/  
ſo gleichmäßigen Effect thun.

Vor das erſte muß der Lauſſt/ welchen man zurichten will/ inwendig ſo renovirt werden/ daß daß pure rohe Eiſen/ und kein Roſt mehr vorhanden iſt/ ſolchen Lauſſt füllt man an/ doch nicht derb geſtopft/ mit Piſſen-Saamen/ welcher mit Spiritu Vini rectificatiſſimo was weniges angefeuchtet worden/ ſolchen angefüllten Lauſſt nun legt man auf einen Heerd/ welcher auf untergelegten Steinen liegen muß/ damit er ſich nicht im glichen krum ziehe/ auf beyden Seiten des Lauſſts ſetzt man Backſteine/ und ſchütet glühende Kohlen in ſelbige Renne/ damit der Lauſſt gänzlich bedeckt iſt/ dieſer Lauſſt bleibt darinnen liegen/ ſo lange/ biß alle Kohlen abgebrannt/ und der Lauſſt von ſich ſelber kalt worden iſt/ leſlich wird die Schwanz-Schraube aus dem Lauſſt genommen/ und inwendig wieder aufs beſte/ doch ohne Fettigkeit renovirt/ ſo iſt die ganze Procedur gethan/ welches eben ſo ſtarcken Effect hat.



Einen Universal-Balsam zu machen/  
 so man solchen an einem Nagel oder  
 Psrieme schmieret/ und einem Hun-  
 de oder Henne durch den Kopff  
 schlägt/ daß sie nicht davon sterben/  
 sondern in kurzer Zeit/ wie sie zu-  
 vor gewesen/ sich befinden.

Man nimmt eine Kanne distillirten  
 Wein-Eßig / darein wirfft man 6. Loth  
 Ungerischen Vitriol, welcher pulverisiret  
 worden ist / ein und ein halb Loth Poth-  
 Asche / zwey Loth Salmiac zu Mehl ge-  
 macht / solches muß man in der Sonnen  
 drey biß vier Tage stehen lassen / jedes  
 Tages etliche mahl wohl umrütteln / biß  
 sich alles aufs beste solviret hat / zu sol-  
 chem geußt man nun eine halbe Kanne  
 Spiritum Vin. rectificat, und zehen Loth  
 Sauerampffer-Wasser / und läßt es wie-  
 der so lang an der Sonnen stehen wie  
 zuvor / und auch wieder jedesmahl um-  
 gerüttelt / diese ganze Massa wird nach-  
 mahls abgezogen oder distilliret / und was  
 übergeheth / ist der Balsam / welcher auch  
 nachfolgende Dinge oder Proben thut.  
 Zum Exempel: wenn man sich ver-  
 brennt



brennt hat / einen einzigen Tropffen auf den Schaden wisdet / es solches zu keiner Blasen kommen lässest / noch weniger Schmerken verursacht: item, wenn einer mit einem Messer geschnitten / gestochen / oder mit einem Degen gehauen worden / die Wunden vorhero von dem Geblüt reiniget und ausdrückt / ein bisz zwey Tropffen auf selbige fallen lässest / und einreibt / und darauf nur ein dünn geschlagen Bley vier und zwanzig Stunden verbunden legt / so schwieret die Wunde nicht einmahl / sondern heilet ohne einigen Schmerz.

Item: Wenn einer durch den Arm durch und durch gestochen ist / so nehme er nur eine Spritze / wie die Barbier gebrauchen / drucke zuvor die Wunde rein aus von dem geronnenen Geblüte / und spritze so dann mit diesem Balsam durch die Wunde / und lege auf beyden Seiten / wie oben gemeldet / dünn geschlagen Bley / solches laß er gleichfalls vier und zwanzig Stunden liegen / so ist er feliciter geheilet ohne einigen Schmerz. Und können dergleichen unzehlich viel Curen / wenn dabey behutsam verfahren wird / gethan werden.



Das Blut den gehauenen Wunden  
oder der Nasen gar leicht zu stillen.

Man nimmt erstlich ein frisch gelegtes Ey / darein macht man oben einer grossen Erbsen groß ein Loch / und thut das Eyerklar mit samt der Dotter rein herans / und machet die hohle Schale auf einen Ofen warm / darauf nimmt man das Blut / so sich nicht stillen will / und schüttet es in die warm gemachte Eyer Schaale / und thut darein ein halb Loth zu Mehl gemachten Ungrißchen Vitriol, und verlutiret das Ey oben wo das Loch ist mit Gips und Wasser / so bald als trucken worden / schlägt mans in einen Teig / und schickt es in Back-Ofen / den Augenblick / als das Blut in dem Ey gerinnet und hart wird / so bald stillt sich das Blut. Was aber das Nasenbluten anbetriß / hat man solche Weiltäufftigkeit nicht nöthig / sondern man nimmt nur puren Vitriol obngefehr drey Loth / zwey Loth gedörret gemein Salz / welches beyderseits zu Pulver gemacht werden muß / dieses Pulver thut man in eine wohl verwahrte Schachtel / und läßt es auf dem Ofen warm werden / darein läßt der  
Schweiß-



Schweiffende aus der Nase acht bis zehn Tropffen fallen/ und macht die Schachtel verwahret wieder zu/ doch etliche mahl darauf umgerüttelt/ so wird es sich in continenti ändern/ und das Blut stehen.

Ein gewisses Aurum Sophisticum, welches dem Cronen-Gold gleich/ ohne Zuthuung einiges Metalls, sehr hoch zu machen/ woraus man allerhand Arbeit verfertigen lassen kan.

Rec. 12. Loth distillirten Grünspan / 4. Loth Gurcume, 4. Loth Tucia Alexandrina, 2. Loth Borrax, 4. Loth Pot-Asche/ diese 5. Species werden aufs kleinste zu Mehl gemacht und untereinander gemischt/ darauf gieffet man 4. bis 5. Loth Rein-Del/ und mischet nochmahls untereinander/ daß es alles wohl feucht werde/ darauf hat man einen Tiegel im Wind-Ofen stehen/ so über und über glüet/ darauf trage die obige Materie in einem Löffel successive ein / wenn alles eingetragen / und die Massa im Feuer 3. Stunden lang gestanden / nimmit man den Tiegel/



Heraus / läffet solchen erkalten / und schlägt  
 selbigen entzwey / so wird man die Massa  
 finden / wie der Titul zeigt / nur dieses ist  
 dabey zu observiren / daß wenn noch einige  
 kleine Gold- Körnerchen sich zeigen / man  
 die ganze Materie zusammen nehme und  
 mit 2. Loth Poth-Asche und 2. Loth gemein  
 Salz vermische / nachmals in einen Tie-  
 gel setzet / und fließen läffet / so wird sich al-  
 les auf dem Tiegel in einem Stück zusam-  
 men finden / wenn selbiger heraus genom-  
 men von sich selber kalt / und entzwey ge-  
 schnitten worden ist.

### Das Sympathetische Pulver zu machen.

Rec. Vitriol 16. Loth / darauf gieße 6.  
 Loth distillirten Wein-Eßig / welches bey-  
 derseits in einem neuen verglasurten  
 Topff seyn muß / darzu thue nachfolgende  
 Species : zwey Loth zu Mehl gemachte  
 weiße Kieselsteine / vier Loth alte verrau-  
 chete Küchen- Fenster- Scheiben zu Mehl  
 gemacht / 6. Loth recht calcinirten Backo-  
 fen Leimen / vier Loth Pfeffer / wenn alle  
 diese besagte Materien im Topffe / geuß  
 noch dazu ein Mößel Salz- Wasser / setze  
 es so lange zum Feuer / so von Kohlen / laß  
 alles



alles einkochen / so wirfst du einen röthli-  
 chen Stein darinnen finden / mit diesem  
 procedire solchergestalt : zum Exempel/  
 wenn einer schwitzen wolte ohne das ge-  
 ringste einzunehmen / nimmt er nur vom  
 vor præparirten Stein / welcher zu Pulver  
 gemacht werden muß / thut solches in ein  
 enghälfig Glas / darauf geußt der Paci-  
 ent seinen Urin 2. Finger hoch und wohl  
 unter einander gerüttelt / und verbindet  
 das Glas aufs beste / setzet das Glas auf  
 warmen Sand hintern Ofen / so bald die-  
 ses geschehen / muß sich der Patient zu  
 Bette legen / so wird er anfangen zu schwi-  
 zen / als ob er drey oder vier Betten über  
 sich hätte / wann er nun meinet daß er  
 genug geschwizet / muß das Glas vom Ofen  
 weg genommen / und nur in laulichten  
 Ort gesetzt werden / dann stehet er auf/  
 trucknet sich ab / so ist die Sache gethan.

Wie die Goldschmiede ihr Silber le-  
 giren / und worinnen das bestehet /  
 was sie nennen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Lößig

Silber.

Ein Lößig Silber ist 15. Loth Kupffer  
 und 1. Loth fein.

3 5

2. Löß



2. Lößhig Silber ist 14. Loth Kupffer und  
2. Loth fein Silber.
3. Lößhig S. ist 13. Loth Kupffer und 3.  
Loth fein S.
4. Lößhig S. ist 12. Loth Kupffer und 4.  
Loth fein S.
5. Lößhig S. ist 11. Loth Kupffer und 5.  
Loth fein S.
6. Lößhig S. ist 10. Loth Kupffer und 6.  
Loth fein S.
7. Lößhig S. ist 9. Loth Kupffer und 7.  
Loth fein S.
8. Lößhig S. ist 8. Loth Kupffer und 7.  
Loth fein S.
9. Lößhig S. ist 7. Loth Kupffer und 8.  
Loth fein S.
10. Lößhig Silb. ist 6. Loth Kupffer und  
10. Loth fein S.
11. Lößhig Silb. ist 5. Loth Kupffer und  
11. Loth fein S.
12. Lößhig S. ist 4. Loth Kupffer und 12.  
Loth fein S.
13. Lößhig Silb. ist 3. Loth Kupffer und 13.  
Loth fein S.
14. Lößhig Silb. ist 2. Loth Kupffer und 14.  
Loth fein S.
15. Lößhig S. ist 1. Loth Kupffer und 15.  
Loth fein S.
16. Lößhig Silb. ist nur fein ohne Zusatz  
des geringsten Kupffers / welches Loth  
vor



vor 19. Gr. verkauft wird / auffer dem bezahlt man das übrige Lößhig Silber nicht mehr / als nach dem Loth / zum Exempel: ist's eils Lößhig / wird vor eils Gr. bezahlet / und 1. Gr. vor die Legirung ohne den Arbeits-Lohn / wie man von jedwedem Loth ordinair nicht mehr als 3. Gr. giebt / es müste dann vergöldete Arbeit seyn.

Das weiße Kupffer zu machen / worzu zwar was weniges Silber kömmt / doch die Probe und Strich als 10. Lößhig hält / und daraus allerhand Arbeit verfertiget werden kan.

Man läst in einen Tiegel 8. Loth klein zerschnitten Kupffer fließen / darauf wirfft man nachgesetztes Pulver / welches also präpariret wird. Man thut in einen kleinen Tiegel 2. Loth Arsenicum Album, 4. Loth gemein Salt / 4. Loth Salpeter / 2. Loth Pot. Aschen / und mische es im Tiegel wohl untereinander / solchen setzet man ins Feuer unter einer Feuer- Esse / und läst's darin im Feuer so lang stehen /



hen / biß es fast keinen Tampf mehr von sich giebet / vor welchen Tampf man sich auch ein wenig hüten / und nur von fern stehen kan / dieses Pulvers 2. Loth trägt man auf das verschmolzene acht Loth Kupffer / darauf wirfft man 4. Loth des aller subtilest geschlagenen Messings / wieder umgerühret / und wenn beydes im Fluß stehet / wirfft man 4. Loth fein Silber drauf / und läßers wohl mit einander fließen. NB. Jedesmahl mit einem glüenden Eisen wohl unter einander gerühret / und in einen Zain gegossen / aus welchem dann alle selbst verlangte Dinge / so wohl gegossene als geschlagene Arbeit verfertigt werden kan.

Wie alles Silber / welches Probmäßig / weiß gesotten wird.

Man nimmet einen kupffernen Kessel und darein einer Hand hoch Röhr-Wasser / wirfft darein ein viertel Pfund zu Mehl gemachten rothen Wein-Stein / und 2. mahl so viel gemein Salz / setze den Kessel über das Feuer mit der Materie biß er kocht / darein wird nun die verfertigte Silber-Arbeit geworffen / welche vorher aber erst muß geglüet worden seyn /  
nur



nur ein wenig / und läßt damit eine viertel  
 Stund kochen / nimmt den Kessel vom  
 Feuer / die Arbeit mit einem Holz aus  
 dem Kessel heraus / und mit einer Bür-  
 ste mit kalten Wasser und was weniges  
 Weinstein sauber abgepuhet. Auf diese  
 Art verfare 2. bis 3. mahl / so ist die Ar-  
 beit verfertigt / wie es die Goldschmiede  
 pflegen zu thun.

Alle Metailen im Feuer zu versil-  
 bern / welches viel beständiger als die  
 kalte Versilberung / indem sie Jahr  
 und Tag beständig ist.

Man thue in ein Glas ein Dventlein  
 ausgebrennet Silber / darzu gieße ein  
 und ein halb Loth Aquafort, und decke es  
 zu / doch daß das Glas in gelinde Wärme  
 gesetzt werde / innerhalb zwey Stunden  
 wird sich das Silber alles solviret haben /  
 worzu man das Glas folgendes voll lau-  
 licht Wasser gießet / darein wirfft man  
 eine halbe Hand voll gemein Saltz / so se-  
 het sich das aufgelöste Silber gleich einem  
 Schnee alles zu Boden / laß solches etliche  
 Stunden auf einen warmen Ofen ste-  
 hen / und gieße alle wässerige Materie da-  
 von



hen / und giesse alle wässerige Materie davon ab / das Silber aber vermische mit etwas wenig subtil gemachten Weinstein / wenn du nun wilt versilbern / so bestreiche deine Arbeit damit / sie sey gleich von Kupffer / Messing &c. und legs ins Feuer biß es glüet / lösche es ab / und procedire auf solche Art 2. biß 3. mahl / nachdem wird damit procediret im weiß sieden / als wie vorher berichtet worden / so dann ist fertig.

### Allerhand Statuen zu metallifiren.

Man nimmt Gummi Lacq in granis ein halb Pfund Spiritum Vini eben so viel / läßet beydes eine Stunde wohl zusammen kochen / doch / daß man sich wegen Gefahr des Feuers in acht nimt / und die Hitze nicht zu groß macht / nachdem thue diesen Lacq in ein Glas / nimm gemahlnes Kupffer 8. Loth / und darunter gemischt / verbindet das Glas wohl / und setzet es an einen warmen Ort 3. biß 4. Tage lang / täglich etliche mahl umgerühret / so dann durch ein Tuch geseihet / und die Statuen 5. biß 6. mahl angestrichen und trocken werden lassen / so ist fertig / braucht keine politur.

Wenn



Wenn du kalt Eisen löthen wilt.

Rec. 2. Loth Salarmoniac, 2. Loth gemein  
 Salz/ 2. Loth calcinirten Weinstein/ 2. L.  
 Glocken-Spreiß/ 6. Loth Spießglas. Diese  
 Dinge müssen alle wohl pulverisiret seyn/  
 thue solche zusammen in ein Leinen Tuch/  
 und verkleib es wohl eines Fingers dick  
 mit bereiteten Leimen/ laß es auch wohl  
 abtrocknen/ leg es dann in eine Scherben/  
 stürze eine andere Scherbe darauf/ setze es  
 in gelind Kohlfeuer/ laß es gemächlich kalt  
 werden/ dann gieß mehr Feuer/ biß die  
 Kugel ganz glühend ist/ so steuß es zusam-  
 men/ laß es kalt werden/ brich es dann  
 auf/ stoß und reibs wohl/ daß es ein rein  
 Pulver werde: so du nun damit löthen  
 wilt/ so heffte die Stücke auf ein Bret  
 mit den Fingern zusammen/ so genau du  
 immer kanst/ lege aber vorher ein Pappier  
 darunter / und thu des istgemeldeten  
 Pulvers ein wenig zwischen und oben  
 auf die Fugen/ mache denn auswendig  
 darum ein Kästlein mit Leimen/ daß es  
 doch oben offen sey/ nimm den Borrax,  
 thu ihn in warmen Wein/ daß er darinne  
 zergehe/ desselbigen Weins streich mit ei-  
 nem Federlein auf das Pulver/ so fähst  
 es an zu sieden/ und wann es nicht mehr  
 seid/



seid/ so ist's gang/ und was der Materien  
drauf bleibet/ das mußt du abschleiffen/  
denn es läßt sich gar nicht feilen.

**Auf Stahl/Eisen oder Waffen  
zu äßen.**

Nimm ein Theil gebeutelte Linden-Rohlen/  
2. Theil Viçriol, 2. Theil Salarmoniac, stoß  
alles wohl mit Eßig/ daß es den Schein wie ein  
dicker Brey habe. Und wann du äßen wilt/ so  
bestreich die Arbeit zuvor mit Nennig/ die mit  
Lein-Öel temperiret worden/ laß trocken wer-  
den/ thue des Teiges eines kleinen Fingers dick  
darauf/ und merck/ je wärmer je besser es sich  
äset/ siehe wohl zu/ daß du es nicht verbrennest/  
und wenn es wohl trocken ist/ so thue das Pul-  
ver herab und vermisch das Gemählde. Oder:  
Nimm 2. Theil Grünspan/ 1. Theil gemeines  
Salz/ stoß im Mörsel/ nimm darzu scharffert  
Eßig/ und thue ihm wie oben gemeldet. Oder:  
Nimm Viçril, Alaun/ Salz/ Galizenstein/  
Eßig und Linden-Rohlen/ mache es wie oben ge-  
meldet/ oder nimm 2. Theil Viçril, ein drittel  
Salarmoniacum, reibs zu sammen auf dem  
Stein mit Harn/ und leg es auf vorgemeldetes/  
allein/ daß du es kalt auflegest/ und 4. oder 5.  
Stunden in einen Keller sehest.

E N D E



n  
/  
/  
t  
o  
t  
t  
h  
/  
e  
:  
3  
t  
:  
/  
h  
t  
/









S

JL 5340

ULB Halle  
005 450 527

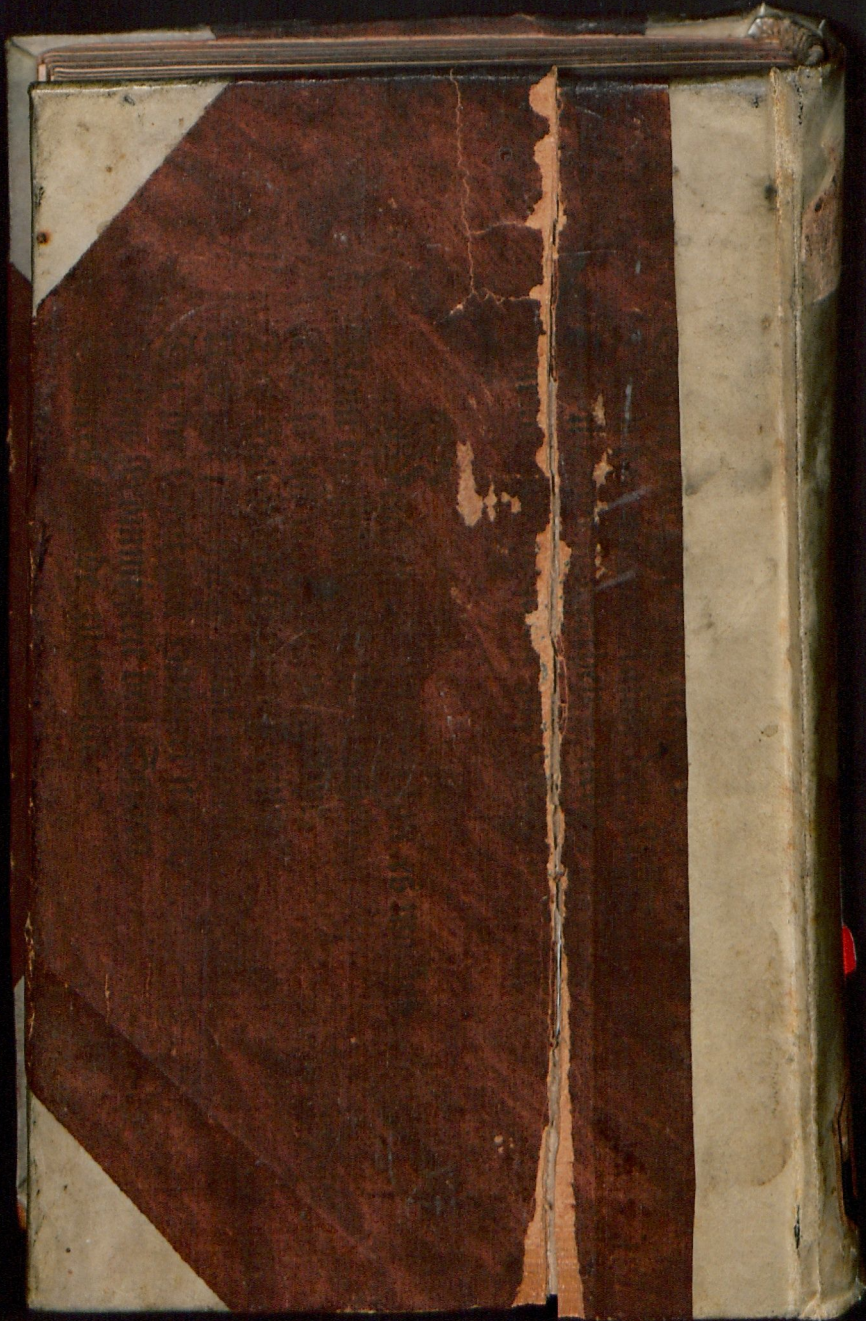
3



M. C.











Neu entdeckte  
**Lacqvir-Kunst,**

oder  
Gründliche

**Anweisung,**

Wie man nicht nur unterschiedliche  
bisher geheim gehaltene kostbare  
Lacqven/

Insonderheit den so genannten Eisen- und  
raren weisen Lacq ohne grosse Mühe  
und Unkosten verfertigen/

Sondern auch den hiß iho unbe-  
kannten Gummi Copal leichtlich  
und bald auflösen könne/

Nebst einen Anhang unterschiedlicher  
curieuseser und nützlicher

**Kunst-Stücke,**

heraus gegeben von einem  
Curiosorum Experimentorum  
AMATORE.

DRESDEN

Bei Johann Christoph Zimmermann und  
Johann Nicolao Gerlach/ 1724.